

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1926:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten { Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
{ Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30
Einzelne Nummer 30 Rp.			

Insertionspreise:

Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag.
Alleinige Annoncen - Annahme: **Orell Füssli - Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6.
Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissement Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4

JEMALT.

Aus dem Bericht eines Lehrers:

„Ich litt sieben Jahre lang an kleinen Verkältungen, aus einer solchen eben auch einmal eine Lungenentzündung entstand. Herr Dr. W. in H. empfahl mir dringend Fischtran. Die Empfehlung war gut, aber der Fischtran nicht. Ich konnte ihn einfach nicht nehmen. Seitdem ich nun aber Ihr Jemalt genieße, erkenne ich erst den Wert des Fischtranes. Ich fühle mich bedeutend widerstandskräftiger und habe im Sinne, eine recht tüchtige Kur zu machen. Den ziemlich hohen Preis zahlt man ja gern, wenn man wirklich einen Nutzen davon haben kann.“

Viele Leute, hauptsächlich Kinder, sind im gleichen Fall wie dieser Lehrer. Sie können der eminent wertvollen Eigenschaften des Lebertrans nicht teilhaftig werden, weil sie ihn einfach nicht nehmen können. In Jemalt ist nun zum ersten Mal ein Präparat geschaffen worden, das alle Vorteile des Lebertrans ohne das Widerliche seines Geschmackes und der öligen Form hat.

Seit Monaten haben wir der Lehrerschaft zu Versuchszwecken bei armen kranken Schulkindern Gratisproben zur Verfügung gestellt. Wir halten diese Offerte noch für eine kurze Zeit aufrecht und bitten deshalb Lehrer, die Jemalt noch nicht kennen, um Einsendung des nebenstehenden Coupons.

Dr. A. Wander A.-G., Bern. II.

Ich ersuche um Frankozusendung eines Gratismusters Jemalt.

Name:

Straße:

Ort:

DR A. WANDER A.-G., BERN

Inhalt:

Nach drei Schuljahren. — Die Motion Waldvogel. — Moderne Menschenkunde. — Jahresbericht der Sektion Baselland des S. L.-V. pro 1925. — Delegiertenversammlung des Lehrervereins von Appenzell A.-Rh. — Schulanmeldungen. — Vereinsnachrichten. — Ausländisches Schulwesen. — Sprechsaal. — Schweizerischer Lehrerverein.

Literarische Beilage Nr. 3.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweils bis **Mittwochmittag** in der **Druckerei** (Graph. Etablissementen Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer u. Lehrerinnen Montag, den 12. April, Turnfahrt des Kantonalverbandes zürcherischer Lehrerturnvereine. Sammlung 8 Uhr im Hauptbahnhof (Billettschalter). Zürich ab 8¹⁶, Buchs an 8⁴⁹. Über Boppelsen, Lägern-Hochwacht nach Dielsdorf. Mittagessen, nachher Spiele. Dielsdorf ab 19¹¹. Die Kolleginnen und Kollegen seien hiemit zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Donnerstag, 15. April, Besuch des Freilandheims Rüdlingen. Orientierendes Referat von Herrn K. Gehring, Reallehrer. Abfahrt von Winterthur nach Eglisau 12¹⁵ Uhr. Ankunft in Rüdlingen um 2 Uhr. — Schreibkurs. Kollegen, die sich für einen Schreibkurs Hülliger interessieren, sind gebeten, sich bis zum 15. April an Herrn Sek.-Lehrer R. Brunner, Breitestr. 31, Winterthur, zu wenden.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Hedingen. Die Radfahrt zur Rekognosizierung der Jugendherbergen beginnt am 13. u. nicht am 20. April. Anmeldungen sind vor der Fahrt an den Präsidenten des L. T. A. zu richten, damit die Quartiere benachrichtigt werden können. (Stolzestraße 26, Zürich 6, Telefon Hottingen 55.09.) — Besammlung der Teilnehmer an der Ferienfahrt: Dienstag, den 13. April, 12 Uhr mittags, beim Bahnhof Rapperswil. (Bei Fahrtrichtung über Zürich: ab Stadttheater (Zch.) 10 Uhr.) — Die Kantonal-Turnfahrt nach der Lägern am 12. April!

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Frühlingsturnfahrt des Kantonalverbandes: 12. April. Abfahrt in Örlikon 8³⁰ nach Buchs. Marsch über die Lägern nach Dielsdorf. Gemeinsames Mittagessen im „Bienengarten“; nachher Spiele. Bei ausgesprochen schlechter Witterung Verschiebung auf Dienstag. Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Montag, 12. April. Frühlingsturnfahrt des Kantonalverbandes nach Buchs-Lägern-Hochwacht-Dielsdorf. Abfahrt in Uster 7¹³. — Beginn des Sommersemesters Montag, den 3. Mai. Inzwischen frohe Ferien!

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Vom 15. April an Übung jeden Donnerstag; bei günstiger Witterung auf der kleinen Allmend, andernfalls in der Halle. Beginn abends 5 Uhr. Bei ungünstiger Witterung fällt am 15. April die Übung aus.

Verein für Handarbeitsunterricht von Baselland. Ungünstiger Zeitverhältnisse wegen muß der in Aussicht genommene Kurs im Erstellen elektrischer Apparate auf den Spätsommer verschoben werden.

Billige Reisen

nach

Paris Abfahrt jeden Samstag, 5 Tage Fr. **100.-**
Nizza Mailand, Genova, Monaco, Monte Carlo, Marseille, Lyon, 8 Tage Fr. **185.-**

Abfahrt 17. April, 1., 22. Mai.

3473

Bahnбилет, Verpflegung, Exkurs, und Führer inbegriffen.

Reisebureau Alpina, Bahnhofstr. 58, Zürich.



Gehen Sie zum Fachmann
wenn Sie ein **Piano**, einen **Flügel** oder ein **Harmonium** kaufen wollen.
Vertrauenssache
sind auch **Kleininstrumente** aller Art.
Bei mir werden Sie bis ins kleinste Detail fachmännisch bedient. — Verlangen Sie bitte sofort Katalog gratis und franko. 3222/1
Musikhaus Waler, Kreuzlingen

Knaben welche sich für einen Aufenthalt in fremdem Sprachgebiet oder für eine eidg. Verwaltung vorbereiten wollen, finden liebev. Aufnahme im
Institut Leutenegger-Haedener Schinznach (Aargau)

Streng individualisierender Unterricht. Seriöse Charakterbildung. Familienleben. Prospectus durch **M. Leutenegger**, Direktor.

Vereins - Fahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie, liefern anerkannt preiswert 2800

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste u. bestellgerichtete Fahnenstickerei d. Schweiz

KAFFEE HAG SCHONT



IHR HERZ

Solbad 3 Könige Rheinfelden

Solbäder u. Kohlensäurebäder im Hause selbst. Prächtiger Park. Pensionspreise von Fr. 9.— bis 11.50. Prospekt gratis. 3290
Höfliche Empfehlung: **A. Spiegelhalter.**

2322



Minerva Zürich
Rasche u. gründl. **Maturität**svorbereitung
Handelsdiplom
Examenerfolge: Von 98 zu den staatlichen Prüfungen angemeldeten regulär Studierenden bestanden seit Frühjahr 1924 bis zum Herbst 1925 95 ihre Examen

Garantiert erstklassige

3297

Harmoniums

für jeden Bedarf

beziehen Sie vorteilhaft (gegen bar oder bequeme Teilzahlungen) bei

RUH & WALSER, ADLISWIL (Zürich)

Musikverlag und Instrumentenhandlung / Spezialgeschäft für Kirchenmusik

Lehrerin

gesucht in Privathaus bei Zürich für Nachhilfestunden zu Kindern von 9—14 Jahren. Klavierspiel und Französisch erwünscht, sowie Mithilfe bei leichter Hausarbeit. Gute Gesundheit. Frohmütiger und zuverlässiger Charakter wird verlangt. Eintritt bald.

Offert, m. Gehaltsanspruch, unt. Chiff. L. 3470 Z. a. Orell Füssli-Annoucen, Zürich, Zürcherhof

Junger

Bündnerlehrer sucht Stelle

als Stellvertreter oder Privatlehrer für die Zeit vom 15. Mai bis Mitte Juli. — Anmeldungen unt. Chiffre L. 3441 Z. an Orell Füssli-Annoucen, Zürich. 3440

Im Lehramt tätiges

Fräulein

mit entschieden christlicher Lebensauffassung und frohem Gemüt, 34 Jahre alt, begeistert für alles Schöne und Gute, natur- und musikliebend, wünscht mit ernstgesinnnten Kollegen in sicherer Stellung in Briefwechsel zu treten, um bei gegenseitiger Zuneigung und Seelenharmonie später gemeinsam den Lebenskampf zu kämpfen. Antwort erbitten unter Chiffre L. 3459 Z. an Orell Füssli-Annoucen, Zürich.

Strengste Verschwiegenheit Ehrensache



Gratis-Katalog Nr. 39

über Rohrmöbel und Korbwaren; Stuben-, Promenade- und Sport-Kinderwagen, Kinderbetten, Kindermöbel, Kranken-, Kinder- und Liegestühle, Puppenwagen, Knabenleierwagen. 3468

H. Frank, St. Gallen

Rohrmöbel- und Stubenwagen-Fabrik

Schmiedgasse 11 und 15
Telephon 31.33

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbücher. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. H. Frisch Bücher-Experte, Zürich Z. 68. 2168

Gesucht: Stellvertreter für Mathematik

der Mittelschulstufe, Mai bis August. Zuschriften erbitten an Chiffre L. 3460 Z. Orell Füssli-Annoucen, Zürich. 3460

Komitee- und Festabzeichen
Schärpen, Stulpen, Federn, Armbinden, Rosetten, Mäschli, Festbündel, Quasten und Fransen Billige und prompte Bedienung **L. Brandenberger**, Posamenterie Mythenstr. 33, Zürich. Tel. S. 623

Die Mitglieder des Schweizer Lehrervereins sind ersucht gefl. die Inserenten dieses Blattes zu berücksichtigen

Nach drei Schuljahren.

(Schülerwechsel.)

Ein, zwei, drei Jahre —
so viel Einerlei.

Ein, zwei, drei Jahre —
wieviel Arbeit dabei
und Mühe und Sorge
und Freude — vorbei —
schon wieder vorbei.

Doch, was draus geboren,
das geht nicht verloren.

O, daß es doch allen
zum Segen sei. Elise Vogel.

Die Motion Waldvogel.

In der letzten Session des Nationalrates wurde eine Motion von Nationalrat Dr. Waldvogel, Schaffhausen, erheblich erklärt, die lautet: «Der Bundesrat wird ersucht, gemäß Schlußsatz von Art. 8 des Tarifgesetzes (27. Juni 1901) und in Erfüllung des bei Beratung dieses Artikels vom Nationalrat zum Ausdruck gebrachten Willens, die zur Hälfte der Fahrtaxe berechtigende Altersgrenze der Kinder vom zurückgelegten Altersjahr auf das zurückgelegte 15. Altersjahr auszudehnen.»

Der Motionär hat damit eine unserer alten Forderungen aufgegriffen. Im Jahre 1901 — bei Beratung des Tarifgesetzes — hatte der Schweiz. Lehrerverein eine Eingabe gemacht, welche die Beförderung von Kindern zu halber Taxe bis zum zurückgelegten 15. Jahre wünschte. Der bernische Lehrerverein und der bernische Mittellehrerverein reichten mit anderen Gesellschaften 8 Jahre später eine gleichlautende Eingabe an die Kommission der gesetzgebenden Räte betr. Revision des Tarifgesetzes der Bundesbahnen ein. Ein positives Resultat wurde in beiden Fällen nicht gezeitigt.

Die Motion Waldvogel, nun der dritte Vorstoß zur Verwirklichung dieses Postulates, wird allerdings in erster Linie die Familienväter unseres Landes interessieren, aber auch wir Lehrer sind an einer neuen Regelung nicht bloß als Väter, sondern auch als Erzieher mitbeteiligt. Aus der umfangreichen Begründung des Motionärs heben wir folgende Punkte hervor.

1. Nach Art. 8 des Tarifgesetzes hat heute schon der Bundesrat das Recht, die zur Hälfte der Taxe berechtigende Altersgrenze angemessen auszudehnen. Es handelt sich nur darum, den Bundesrat zu ermuntern, von seinen ordentlichen Vollmachten ordentlichen Gebrauch zu machen.

2. Das 15. Lebensjahr stellt einen Markstein im Leben des Kindes dar. Es gilt, den Sinn der Zusammengehörigkeit im Familienverbande zu fördern, wie den Blick für die Schönheiten unseres Vaterlandes durch vermehrte Reise-möglichkeit gerade von dem Moment an, wo die besten Voraussetzungen sich einstellen, zu schärfen und zu weiten.

3. Die heute schon zu Recht bestehenden Taxvergünstigungen haben den Beweis erbracht, daß sie rein kaufmännisch im Interesse der S. B. B. liegen. Die Verwirklichung des gestellten Postulates wird dieselbe finanzielle Wirkung auslösen.

Die bestehenden gesellschaftlichen Fahrvergünstigungen üben auf das Familienleben einen ungünstigen Einfluß aus. Statt in liebevoller Leitung von Vater und Mutter und in fröhlichem, gemütlichem Kreise der Geschwister, reisen heute viele Kinder in der «Masse», die bekanntlich auch im besten Fall nie das sein kann, was eine Reise im Familienverbande bedeutet: Pflege echten und reinen Frohsinns, ungetrübte Befriedigung des natürlichen Triebes der Kinder, etwas in die Weite zu dringen.

Von verschiedener Seite wurde die Leitung des S. L.-V. ermuntert, sich mit dieser Motion zu befassen, und diesen Zuschriften war zu entnehmen, wie sehr diese Anregung begrüßt wird. Die Bestrebungen des Motionärs, den Gemeinschaftssinn und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Familie zu fördern und zu vertiefen, verdienen in der Tat alle Beachtung. Schon eine kurze Fahrt hinaus ins offene Land oder an die Gestade eines benachbarten Sees bedeutet für Familien des Mittelstandes allein an Fahrtspesen eine erhebliche Belastung, und diese wird dann besonders empfindlich, wenn zwei oder drei der Kinder, obwohl sie noch schulpflichtig sind, gleich den Erwachsenen die volle Taxe bezahlen müssen. Wenn man jedem Kegelschlagklub schon bei einer Beteiligung von nur 12 Personen für Vereinsreisen, die nicht immer ethische Ziele verfolgen, eine Reduktion gewährt, so dürfte auch den Familien wenigstens in der Weise eine Erleichterung gewährt werden, daß man Kinder, solange sie auch wirklich noch Kinder sind, zur Kindertaxe befördern würde. Wir Lehrer wissen ja aus Erfahrung, wie begeistert unsere Schüler oft von einem Sonntagsausflug aufs Land — oder in die Stadt — zu erzählen wissen. Wenn billigere Taxen allgemein oder doch wenigstens halbe Taxen für alle noch Schulpflichtigen solche Ausflüge erleichtern helfen, so liegt dies nicht nur im Interesse der Kinder, sondern der Allgemeinheit. Läßt sich ein schönerer staatsbürgerlicher Unterricht denken, als wenn der Vater seinen Buben über Flußverbauung, Verkehrswege, Kraftwerke an Ort und Stelle berichtet und dabei, aus seinen Jugenderinnerungen schöpfend, einst und jetzt vergleicht?

Nun werden freilich kalte Rechner feststellen, die Bundesbahnen erleiden durch eine solche Neuerung eine finanzielle Einbuße. Gewiß, das Gefühl allein darf bei solchen Erwägungen nicht entscheiden. Diese Reduktionen kämen aber nur Bürgern zugute, die es heute sowieso nicht leicht haben. Die Familienväter trifft jeder wirtschaftliche Druck in schärfster Form; die Lebensmittel- und Wohnungspreise sorgen ohnehin dafür, daß für Vergnügungsreisen wenig übrigbleibt. Bei der Übernahme der Bahnen durch den Bund wurde das schöne Wort geprägt: Die Schweizerbahnen dem Schweizervolk! Durch das Entgegenkommen des Bundesrates, wie es der Motionär wünscht, könnte es auch dem Familienvater, der für mehr als einen Lockenkopf zu sorgen hat, eher ermöglicht werden, mit allen seinen Lieben eine Bahnfahrt ins Bergland zu wagen.

Was Herr Nationalrat Waldvogel mit seiner Motion erstrebt, ist gewiß einer ernsten Prüfung wert. Die schweizerischen Lehrer wünschen seinen Bemühungen vollen Erfolg, weil sie der Überzeugung sind, daß diese Bestrebungen den Familien zugute kommen, für die die öffentlichen Betriebe sicher auch ein übriges tun dürfen. Wir erwarten darum, unsere Standesvertreter werden bei ihrer Stimmabgabe zur Motion Waldvogel sich nicht allein vom rechnenden Verstande leiten lassen, sondern an eine Stunde zurückdenken, wo sie in kindlichem Frohmut und in jugendlicher Spannung mit ihrem Vater den leuchtenden Bergen entgegenfuhren. Dann wird der Entscheid zur Freude unserer Väter und Mütter und unserer kommenden Staatsbürger ausfallen und in weiten Kreisen freudige Zustimmung finden.

Moderne Menschenkunde. Von Paul Hochstraßer, Mannheim.

Mehr denn je ist die Seele des Menschen heute ein Gebiet der Forschung. Unser Zeitalter fordert mehr als eine allgemeingehaltene theoretische Psychologie; sie will über die Einzelseele mit ihrem spezifischen Wert und ihrer quantitativen und qualitativen Veranlagung und Befähigung orientiert sein. Im großen gesehen, geht dabei die moderne Forschung zwei Wege: einerseits werden die Äußerungen (Schrift, Schreibstil, in der Psychoanalyse u. a. auch das Verschreiben und Versprechen), der Lösung von Aufgaben, die Reaktion auf gegebene Reize geprüft, beobachtet und zu Rückschlüssen auf die Seele verwendet (experimentelle Psychologie); andererseits aber deutet man die Körperlichkeit, besonders Handform, Handlinien, Schädelformung und Gesicht bereits als Ausdruck der Seele; das sichtbar Gestaltete als Symbol des unsichtbar Gestaltenden! Betrachten wir die Methoden der letztern Art.

Ob die Erscheinungswelt, im engern gesehen, daß der Körper des Menschen in Kausalbeziehung zum Geiste steht, ist noch viel umkämpft, wiewohl manche empirische Wahrheit auf diesem Gebiete bereits volle Anerkennung gefunden hat. Anatomisch läßt sich eben nichts belegen. Die Beweisführung ist ganz auf Erfahrungstatsachen angewiesen. Aber schon J. C. Lavater (1741—1801) berichtet in seinen physiognomischen Fragmenten von Ärzten (Kämpf, dessen Sohn über die Temperamente schrieb, und Zimmermann), die die Physiognomie ihrer Patienten mit großem Geschick zur Diagnose mitanwandten. Lavater selbst war, wenn auch nur gefühlsmäßig, fest davon überzeugt, daß die Physiognomie «wahrer sichtbarer Ausdruck innerer, an sich selbst unsichtbarer Eigenschaften sei».

Um die wissenschaftliche Ergründung der Ausdrucksformen haben sich besonders Nerven- und Irrenärzte, Pädagogen, Psychiater und Kriminalisten Verdienste erworben. Für sie war und ist es oft genug wünschenswert, ja erforderlich, die seelische Eigenart eines Menschen ganz unabhängig von seiner Selbstanalyse zu erkennen (Simulation, Geistesstörung, Verweigerung der Selbstaussage).

Einen bedeutenden Beitrag lieferte der Gehirnanatom Gall mit seiner grundlegenden Phrenologie. Die Gehirnschicht erkannte er als Nervenfaserbau, die Gehirnrinde als Sitz der einzelnen Organzentren. Er glaubte, auch die örtliche Verteilung dieser Organstellen gefunden zu haben und fixierte sie auf der Schädeldecke. So ergab sich die bekannte Gall'sche Feldereinteilung. Aus der Formung, aus Buchtungen, Erhebungen, Unregelmäßigkeiten der Schädeldecke sollte der Wert der einzelnen Seelenorgane, sollte demnach die Talentierung und spezielle Veranlagung des Menschen erkannt werden. Der Hauptmangel dieses Systems liegt wohl darin, daß Gall nur die Schädeldecke, nicht aber auch die gesamte Körperkonstitution, Gewebe, Hautfarbe und -Spannung in Betracht zog.

Ein vollständig ausgebautes System gab zum ersten Male Karl Huter, der Hannoveraner Maler und Lebensphilosoph (1861—1912), in seiner Naturellehre und Psycho-Physiognomik. Er spürte auch den anatomischen und biologischen Grundbedingungen und Gesetzen nach. In Stoff, Kraft und Empfinden sah er die drei primären Weltenergien. Damit trat er gegen Hückels Philosophie von Stoff und Kraft auf. Beide trafen sich 1906 zur Aussprache in Jena. 1910 erschien dann Huters Apologie: Huter-Hückel, der Kampf zwischen zwei neuen Weltanschauungen.

Nach Huter sind die erwähnten drei Grundenergien bereits in jedem Keimblatt vorhanden, als Protoplasma, Zellkern und Zentrosoma. Halten sie sich in einem Lebewesen (Pflanze, Tier oder Mensch) das Gleichgewicht, so redet Huter vom harmonischen Naturell, gekennzeichnet auch durch gute Proportionen im Körperlichen. Gegenstück ist das disharmonische Naturell, erkennbar an äußeren Mißverhältnissen. Je nach Vorherrschaft einer der drei primären Kräfte entsteht das Ernährungsnaturell (Stoff, Ansammlung), das Bewegungsnaturell mit starkbetontem Knochensystem, muskulösem Körper oder das Empfindungsnaturell mit zarterer Körperbildung, hellem Teint, beherrscht vom Nervensystem. Häufiger aber als diese drei primären Naturelle sind die sekundären: Verbindungen von Stoff und Kraft (Ernährung-Bewegung), Stoff und Empfindung (Ernährung-Empfinden) und Kraft-Empfinden. Darüber hinaus stellte Huter eine Anzahl weiterer Typen fest, z. B. das sensible Naturell, das geniale (Shakespeare), das ideale (Raphael wird als Verbindung von genialem und idealem Naturell genannt), das heilige, das verbrecherische. Einen bestimmten Verbrechertyp fand ja auch Lombroso.

An Lebensströmen unterscheidet Carl Huter den Magnetismus und die Elektrizität. Jener ist die selbsterhaltende, den Träger nach außen abschließende Kraft. Sie strömt von Pol zu Pol desselben Körpers: vom Haarwirbel (+) zu den Füßen (—) und bildet somit die Längsformen. Die Elektrizität ist von ausstrahlender, mitteilender, das Innere hinausgestaltender Natur. Sie erwirkt dadurch die Korrespondenz zwischen Seele und Körperform, so daß vom Leiblichen Rückschlüsse auf die geistige Wesensart eines Menschen getroffen werden können.

Die Lokalisierung der Organzentren, die Feldereinteilung auf der Schädeldecke ist bei Huter wie bei Gall. Doch hat Huter weiter spezialisiert und hat andererseits versucht, auch eine Begründung für die Örtlichkeiten zu erbringen. Um einen Menschen nach der Psycho-Physiognomik zu beurteilen, darf man jedoch nicht nur die immerhin groben Merkmale der Größenverhältnisse der einzelnen Körperteile, Kopfumriß und die plastischen Gestaltungen der einzelnen Kopfpertien in Betracht ziehen, vielmehr muß man auch, und dies insbesondere, um die zeitweilige Seelenstimmung und die Anspannung der einzelnen Organe zu erkennen, die Art des Hautgewebes, die Reinheit des Teints (speziell bei Krankheitsdiagnostik), Hautbelebung und Strahlkraft und den Augenausdruck beachten. Eine stark hervortretende Kopfstelle kann z. B. auf eine spezielle Talentierung deuten; aus der völligen Unbelebtheit der Haut läßt sich dann aber darauf schließen, daß diese Fähigkeit wohl vorhanden, jedoch nicht ausgenutzt wird. Umgekehrt zeigt große Hautspannung an einer Stelle, die spezifische Schwachbegabung aufweist, eine starke, vielleicht übermäßige Anstrengung (Unterscheidung von Fleiß und Veranlagung).

*

Unabhängig von jeglicher Phrenologie hat nun der Ukrainer Zachar Bißky in Berlin nach langjährigen eigenen Versuchen und Experimenten «eine neue Methode zur medizinischen, psychologischen und forensischen Diagnostik» gefunden. An Schädeloberfläche und Wirbelsäule stellte er «spezifische Reizstellen für spezifische geistige Anlagen» fest (bisher 54 für geistige Anlagen und extra 25 somatische Reizstellen für Organe und Organteile). Mit Galls Phrenologie hat Bißkys Entdeckung nur das Prinzip der Lokalisierung der Organzentren gemein. Aber «die anatomischen Zentren

und meine (Bißkys) Reizstellen fallen lokal durchaus nicht immer zusammen!» Bißky verzichtet bis heute auf jede wissenschaftliche Ergründung der Reizstellen. Genug; er fand sie auf empirischem Wege. Die theoretische Erklärung bleibt den Fachwissenschaften vorbehalten. Mittels eines Apparates, bezw. mittels eines speziell für diesen Zweck erzeugten elektrischen Wechselstromes werden die Reflexwirkungen untersucht, ja sichtbar und hörbar gemacht. Da jedoch jeder Mensch nur auf eine ganz bestimmte elektro-magnetische Welle von bestimmter Spannung reagiert, ist vor der eigentlichen Detailsprüfung die dem Untersuchungsobjekt eigene Spannungstärke zu ermitteln. Auch dies geschieht durch den von Bißky hergestellten Apparat, Diagnoskop genannt. Die Prüfung der einzelnen Reizstellen, bezw. geistigen Anlagen geschieht dadurch, daß jede Reizstelle für sich in den Stromkreis einbezogen wird. Wirkung ist das Gefühl von Prickeln, Vibration, Druck oder Schmerz. Je stärker der Reiz, desto positiver, lebendiger die Anlage, das Talent. Das ist die Regel! doch bei «Wille» und «Aufmerksamkeit» verhält es sich umgekehrt: je schwächer die Reizwirkung, desto entwickelter der Wille, bezw. die Aufmerksamkeit.

Die Experimente Bißkys bewiesen, daß der menschliche Körper und das Gehirn vertikal in zwei Hälften, eine positive-rechte und eine negative-linke, geteilt sind. (Bei Huter sind die magnetischen Pole Kopf und Fußenden, die elektrischen dagegen auch die rechte und linke Körperseite.) Die angeborenen Eigenheiten, also die konstanten, der Willkür kaum unterliegenden, sind in der rechten Hirnhälfte, die erworbenen Fähigkeiten aber in der linken Hirnhälfte lokalisiert. (In der Chiromantie gilt die rechte Hand als die des unabänderlichen Geschehens und die linke, Wunschhand, als die des eigenen Wollens!) Da Bißky fast für jede Seeleneigenschaft auf jeder Kopfseite eine Reizstelle fand, läßt sich nach seiner Diagnostik in jedem einzelnen Falle feststellen, ob es sich um ererbte Anlagen (z. B. Mordsinn, Diebstahl) oder um einen Willensakt handelt. Dies nachzuweisen ist vor allem in der forensischen Diagnostik wichtig.

Bißkys Methode ist vielfach auf ihre Zuverlässigkeit hin geprüft worden. Eines der ersten ausgezeichneten Zeugnisse (1924) stammt vom Leiter des Eidgenössischen Postwesens. Statistiken liegen von mehreren tausend Versuchen vor. Die Ergebnisse der Versuche in den psychotechnischen Prüfstellen von Dr. R. W. Schulte, Berlin-Spandau, haben eine Zuverlässigkeit von über 90% ergeben. Die Stadt Genf hat Bißkys Methode als gleichberechtigt mit der psychotechnischen Methode anerkannt. Besonders Herr Prof. Dr. Ruthard, Genf, hat sich der Sache angenommen. Neukonstruierte, verbesserte Apparate und subjektive Einfühlung der Versuchsleiter werden eine Zuverlässigkeit von fast 100% erzielen. Das Verfahren ist erst vor kurzer Zeit, nach 17jähriger stiller Arbeit des Erfinders in den Dienst der Menschheit gestellt worden. In Berlin-Charlottenburg wurde das Bios-Institut für praktische Menschenkunde ins Leben gerufen. Universitätsprofessoren, Ärzte und andere Wissenschaftler widmen sich diesem Werk.

Menschenkunde, und zumal die moderne, hat nicht nur den Zweck, die Seele zu erkennen, sondern sie will auch die gewonnenen Kenntnisse über die Einzelseele und deren spezifische Befähigung oder Belastung praktisch anwenden in der Erziehung, in Berufs- und Gattenwahl, in der Krankheitsermittlung (Bißkys Methode weist nur die Örtlichkeit des Krankheitsherd, nicht aber die Art der Störung selbst nach), in der Kriminalistik und schließlich in der Eugenik: einerseits sollen die dem Menschen innewohnenden Qualitäten festgestellt und in der Volkswirtschaft zur produktiven Verwertung gelangen, und andererseits soll der Mensch als solcher zur glücklichmachenden weitgehendsten Selbstentfaltung die Möglichkeit finden.

Noch ist gewiß nicht das tiefste Rätsel gelöst, der letzte Schleier der Seele gehoben; aber wir glauben uns auf dem Wege dazu.



Jahresbericht der Sektion Baselland des S. L.-V. pro 1925.

Wie das Vorjahr, so verlief auch das Vereinsjahr 1925 ziemlich ruhig. Das will keineswegs heißen, daß die Tätigkeit des Vereins stillstand. Den Sektionsvorständen wie auch dem Kantonalvorstand fehlte es nicht an Arbeit. Sie brachte manchen Erfolg, und wir freuen uns dessen.

In der S. L.-Z. wurden unsere Mitglieder mit den wichtigsten Beschlüssen bekannt gemacht, so daß sich der Berichtserstatter mit einer kurzen Darstellung unserer Tätigkeit begnügen kann.

Mitgliederbestand. Nach den eingegangenen Sektionsberichten hat unsere Organisation folgenden Bestand: Bezirkslehrer 18, Sekundarlehrer 34, Sekundarlehrerinnen 2, Anstaltslehrer 5, Anstaltslehrerinnen 2, Primarlehrer 192, Primarlehrerinnen 53, total 306; Ehrenmitglieder 14.

Die Zusammenstellung beweist, daß, mit ganz wenigen Ausnahmen, sämtliche Lehrkräfte unseres Kantons der Organisation angehören. Es amten im Kanton 310 Lehrkräfte. Wir freuen uns des Zuwachses neuer, organisationstreuer Mitglieder; er verleiht unserem Verbands die nötige Kraft.

Vorstände und Delegierte. In einzelnen Sektionsvorständen zeigen sich kleine Änderungen. Im Kantonalvorstand blieben die früheren Mitglieder. Als Delegierter des S. L.-V. wurde neu gewählt: E. Schreiber, Lehrer in Arisdorf.

Nicht alle Bezirksvorstände arbeiteten im Berichtsjahre mit der notwendigen Pünktlichkeit im Verkehr mit dem Kantonalvorstand. Die Sektion Arlesheim z. B. sandte ihren Jahresbericht mit fast dreimonatiger Verspätung ein.

Todesfälle. Im Berichtsjahr sind uns durch den Tod entrisen worden: 1. Christian Straumann in Wintersingen im Alter von 45 Jahren. 2. Karl Handschin in Liestal im Alter von 62 Jahren. 3. Fritz Sorber, früher in Münchenstein, im Alter von 35 Jahren. Den Verstorbenen wurde von vielen Kollegen die letzte Ehre erwiesen und den Trauerfamilien herzliches Beileid bekundet.

Für die zahlreichen unerzogenen Kinder eines der Verstorbenen konnte der Vorstand einen schönen Beitrag aus der Waisenstiftung des S. L.-V. erhältlich machen, so daß zusammen mit unseren glücklicherweise geregelten Witwen- und Waisenspensionen die größte Not gelindert werden kann.

Jubiläen und Abschiedsfeiern. Am 21. Juni durfte Kollege Rud. Schenk in *Seltisberg* in voller Rüstigkeit unter der Teilnahme der ganzen Gemeinde und Vertretern des S. L.-V. B. sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. — Am 10. Juni bereitete *Oberwil* ihrem Lehrer, unserm Ehrenmitglied Franz Gutzwiller, nach 49jähriger Wirksamkeit eine Abschiedsfeier. — Beide Jubilaren erhielten durch unsere Kasse eine goldene Uhr mit dem Wunsche, die Zeitmesser mögen ihnen noch viele sonnige Stunden zeigen.

Kantonalvorstand. 1. Sitzungen: Das Berichtsjahr 1925 brachte dem Vorstand reichlich Arbeit. In 7 Sitzungen wurden 104 Protokollnummern erledigt (1924: 97). Der Besuch der Sitzungen seitens der Mitglieder war regelmäßig.

2. Bureau: Über die Geschäfte des Bureaus geben folgende Zahlen Auskunft: Eingegangene Briefe 148 (1924 176); ausgegangene Briefe 201 (247); Eingaben an den Vorstand 3 (5); Eingaben des Vorstandes an Behörden 3 (3); Erlassene Zirkulare 5 (7); Besuche beim Präsidenten 8 (11); Ausgänge des Präsidenten 17 (11).

3. Wichtigere Angelegenheiten: a) *Schulfragen:* Immer und immer wieder tauchte an den Sitzungen die Fibelfrage und damit diejenige der Reform des Schreibunterrichtes auf. Durch ein vom Lehrerinnenverein gestelltes Gesuch, dem der Kantonalvorstand seine Unterstützung zusagte, im Schuljahr 1926/27 außer der Thurgauerfibel probeweise eine andere benutzen zu dürfen, konnte die Sache endlich so in Fluß gebracht werden, daß die von unserem Vereinsmitglied W. Kilchherr in Birsfelden geschaffene Lesefibel in Steinschrift gedruckt und pro 1927 in Gebrauch gegeben werden soll. — In einer Arbeitsgruppe wurde bereits ein Schreibkurs für die Fibelschrift durchgeführt.

Zur Beschaffung von Sammlungen an Lehrmitteln und Schulmobiliar für sämtliche Schulgemeinden und Schulstufen begrüßte und unterstützte der Vorstand die Anregungen des Herrn Inspektors und der Lehrmittelkommission.

Die Anregung der Sektion Sissach betr. Revision des Lehrplanes im Sinne der Schulreform wurde an die Kantonal-konferenz weitergeleitet.

Die Preisaufgabe des Vorjahres über «Anlegung eines Ortslehrplanes für Primarschulen», von Kollege Zeugin in Pratteln gelöst, fand derart Anerkennung, daß sich der Vorstand mit der Frage beschäftigte, wie die inhaltsreiche Arbeit sämtlichen Interessenten zugänglich gemacht werden könnte. Die Angelegenheit fand ihre richtige Lösung in einer Wanderausstellung in den Bezirkskonferenzen, bei welchem Anlaß Herr Zeugin in verdankenswerter Weise die nötige Führung übernahm.

Weitere Angelegenheiten, die sich in unseren Verhandlungen ebenfalls unter Schulfragen unterbringen lassen, fanden ihre glückliche Lösung. Die eine entsprang dem trefflichen Referat des Herrn Dr. Fischli in Muttens an der letzten Jahresversammlung über «Jugendliteratur und Volksbibliotheken». Eine hierauf erfolgte Eingabe an die Erziehungsdirektion sicherte den Jugendbibliotheken einen Beitrag von 25% an Neuanschaffungen und eine durch die Behörde an Gemeinderäte, Schulpflegen und Lehrerschaft gerichtete Aufforderung zur Vermehrung bestehender und zur Gründung von neuen Büchersammlungen.

In Verbindung mit dem Vorstand der kant. Gemeinnützigen Gesellschaft wurden im Laufe des Berichtsjahres Mittel und Wege gesucht, die bisher nur im Hauptort auf Kosten der Gemeinnützigen Gesellschaft stattfindenden volkstümlichen Vorträge auch den Bewohnern der übrigen Gemeinden zugänglich zu machen. Einen schönen Fonds zur Bestreitung der hierdurch entstehenden Kosten ergab der Ertrag eines Volkskunstabends in Liestal unter Leitung unseres Präsidenten.

Im Berichtsjahre ging auch eine Lösung der gestellten Preisaufgabe: «Welche Neuerungen der modernen Schulreform sind für unsere Volksschulen praktisch durchführbar?» ein. Die umfangreiche Arbeit, deren Prüfung einer dreigliedrigen Kommission überwiesen ist, verspricht der Schule außerordentlichen Gewinn.

Standesfragen: Die am 21. September 1925 vorgängig der Kantonal-konferenz gepflogenen Verhandlungen über die Reorganisation unserer Pensionskassen, durch welche die Leistungen derselben auf die Höhe der staatlichen Hilfskasse gebracht werden sollte, hatten eine Rückweisung der Vorschläge an den Verwaltungsrat zur Folge, da vielen Mitgliedern die Erhöhung der Prämien unnötig schien. Infolgedessen hatte sich der Kantonalvorstand mit der wichtigen Angelegenheit zu befassen. Die eingehende Prüfung durch Verwaltungskommission und Vorstand ließen eine allseitig befriedigende Lösung der Frage zu Anfang des neuen Jahres erfolgen.

Im Berichtsjahre lagen mehrere Fälle vor, wo längere Zeit provisorisch angestellte Lehrkräfte bei der definitiven Wahl übergangen wurden. Wo dies mit Grund geschah, konnten die betreffenden Kollegen nicht geschützt werden. In einem Falle aber, in dem sich in der betreffenden Gemeinde parteipolitische Gründe auswirken wollten, konnten wir den Kollegen zur definitiven Anstellung verhelfen. — Einem schon 4 Jahre im Provisorium stehenden Lehrer konnte zur definitiven Wahl verholfen werden.

(Schluß folgt.)

Delegiertenversammlung des Lehrerevereins von Appenzell A.-Rh. Sektion S. L.-V.

Präsident Altherr heißt in seinem Eröffnungswort ganz speziell Herrn Zentralpräsident Kupper in unserer Mitte willkommen und benützt die Gelegenheit, dem Zentralvorstand den Dank unserer Vereinigung für das weitherzige Entgegenkommen in einem Unterstützungsfalle zu übermitteln.

Der Appell ergibt die Anwesenheit von 39 Delegierten und 12 weiteren Mitgliedern. Frau Prof. Kürsteiner in Trogen

und Herr Otto Kast, Reallehrer in Speicher, werden als neue Mitglieder aufgenommen. Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 21. November 1925 erfährt Genehmigung. Der Kassier erstattet Bericht über die Rechnung pro 1925. Da die Rechnung pro 1925 bei einem Saldo von Fr. 693.77 einen Vorschlag von rund 300 Fr. aufweist, kann der Hauptversammlung eine Reduktion des Mitgliederbeitrages von 6 auf 5 Fr. vorgeschlagen werden. Die Sterbefallkasse hatte im verflossenen Jahre 4 Auszahlungen zu 200 Fr. zu machen und weist trotzdem einen Zuwachs von 510 Fr. auf. Aus der Hilfskasse wurde ein Übertrag von 335 Fr. in einen Spezialfonds vorgenommen; sie erzielte aber doch einen Zuwachs von ca. 700 Fr. Die Rechnungsrevisoren bitten die Kassiere der Ortskonferenzen um promptere Einzahlung der Mitglieder- und Sterbefallbeiträge, damit die große Arbeit des Kassiers erleichtert werde. Sämtliche Rechnungen werden genehmigt.

Großem Interesse begegnen die Ausführungen des Herrn Ammann, der auch dies Jahr wieder, mit dem Herrn Erziehungsdirektor zusammen, die Prüfung der Pensionskassarechnungen besorgte. Die Betriebsrechnung pro 1925 endet mit einem Vorschlag von ca. 52 000 Fr., der nur scheinbar kleiner ist als derjenige des Vorjahres (72 000 Fr.), da schon längst notwendig gewordene Abschreibungen im ungefähren Betrage von 27 000 Fr. vorgenommen wurden. Solche Vorschläge sind an und für sich sehr erfreulich, sie zeigen aber mit Deutlichkeit, daß die Leistungen der Kasse viele Pensionsberechtigten noch nicht dazu verlocken können, rechtzeitig an Pensionierung zu denken. Regierungsrat, Landesschulkommission und die Landesbuchhaltung tun alles, um unserer Kasse eine günstige Fortentwicklung zu sichern. — Der Präsident dankt im Namen der Lehrerschaft Herrn Ammann seine Arbeit, die uns seit Jahren klare Einblicke in die Pensionskassaverhältnisse vermittelt.

Herr Tobler, Herisau, orientiert, als Vorstandsmitglied des Kant. Festbesoldetenverbandes, über die Verhältnisse in diesem Verband. Diese Interessentengruppierung, die einst anerkanntswerte Dienste leistete, ist seit Jahren dem Sterben nahe. Da auch aus den Reihen der Lehrerschaft kein Retter und Reorganisator erstehen will, wird den Delegierten der Auftrag erteilt, in den Ortskonferenzen eine Abstimmung zu veranlassen über die Fragen: 1. Soll der Lehrerverein die Auflösung des Appenz. Festbesoldetenverbandes beantragen? 2. Soll der Appenz. Lehrerverein, wenn die Auflösung zur Tatsache wird, der Schweiz. Vereinigung der Festbesoldetenverbände beitreten?

Herr Zentralpräsident Kupper referiert über die Frage der Freizügigkeit der schweizerischen Volksschullehrerschaft. Er versteht es meisterhaft, den neutralen Standpunkt des schweizerischen Präsidenten zu wahren, indem er einerseits den Ruf nach Freizügigkeit als berechtigt anerkennt, andererseits aber die Freunde der Freizügigkeit, die in unserm Ländchen naturgemäß zahlreich sind, zu überzeugen vermag, daß einstweilen der Realisierung des Postulates noch ganze Berge von Hindernissen im Wege stünden.

Die Diskussion wird mit aller Offenheit geführt und das Ergebnis derselben kann mit folgenden Worten zusammengefaßt werden: Trotzdem das Freizügigkeitsbestreben noch mächtigen Hindernissen begegnet, muß der Gedanke, der schon in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts auftauchte, immer wieder hochgehalten werden und die Geschichte des Schweiz. Lehrervereins wie ein roter Faden durchziehen. -d-

Für Schülerbibliotheken, als Klassenlektüre und zu Geschenkzwecken eignet sich vorzüglich das kürzlich erschienene hübsche Bändchen der Jugendschriftenkommission „Besinnung“, enthaltend zwei Novellen von Dr. Jakob Böhrt, das zum Preise von Fr. 1.50 beim Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich 1, erhältlich ist.



Schulnachrichten



Schaffhausen. Schulausstellung. Die Arbeitsgemeinschaft für Schulreform des Kantons Schaffhausen führt vom 8. bis und mit 11. April in einigen Parterreräumen des

Bachschulhauses in Schaffhausen eine Schulausstellung durch. Es werden ausgestellt: Methodische Lehrgänge und Beiträge aller Stufen zum Arbeitsprinzip, Schrift- und Fibelfrage, Apparate für Physik und Chemie, Zeichnungen, Handfertigkeitsarbeiten etc. Während der Ausstellung werden zu den einzelnen Abteilungen erklärende Vorträge von sachkundigen Methodikern gehalten: Freitag, nachmittags 2 Uhr, Eröffnung durch Herrn Erziehungsdirektor Dr. Waldvogel, nachher Demonstrationen und Aufklärungen zu den physikalischen und chemischen Schülerübungen; Samstag, vormittags 10 Uhr, Orientierung über das Arbeitsprinzip der Unterstufe; nachmittags 2 Uhr Arbeitsprinzip Mittelstufe; abends 5 Uhr Handfertigkeitsunterricht; Sonntag, vormittags 10 Uhr, Schrift- und Fibelfrage.

Die Aussteller hoffen, daß angesichts der Abstimmung über das neue Schulgesetz am 2. Mai die Schul- und politischen Behörden, die gesamte Lehrerschaft und nicht zuletzt auch die Eltern unserer Schulkinder der Ausstellung die Beachtung schenken, die sie in ihrer Beschränkung auf Wesentliches verdient.

Solothurn. Das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn richtet an die Schulbehörden und Lehrerschaft ein Kreisschreiben, worin aufmerksam gemacht wird, daß es nur im Einverständnis mit dem Erziehungsdepartement gestattet sei, grundsätzliche und materielle Änderungen an der durch den Lehrplan vorgeschriebenen Stoffgestaltung vorzunehmen oder an Stelle von obligatorischen Lehrmitteln andere einzuführen. Da sämtliche Kinder unseres Kantons verpflichtet sind, unsere öffentlichen Primarschulen zu besuchen, muß sich die Lehrerschaft strenge an die gesetzlichen Bestimmungen, sowie an die von den kompetenten staatlichen Behörden erlassenen Vorschriften halten. Zu grundsätzlichen Umgestaltungen hat die Lehrerschaft Stellung zu nehmen, sich darüber begutachtend zu äußern und die Vorteile derart darzulegen, daß sie überzeugend auf die Entschließung der kantonalen Erziehungsbehörden einzuwirken vermögen.

Der Regierungsrat gestattete in letzter Zeit einzelnen Lehrern auf eingereichtes, begründetes Gesuch hin, in ihrem Unterrichte in einzelnen Sachgebieten Versuche zu machen, die eine Abweichung vom Lehrplan, der mit unwesentlichen Änderungen aus dem Jahre 1885 stammt, bedeuteten. Dabei wurde verlangt, daß die betreffenden Lehrer über die Durchführung dieser Versuche einen Bericht einzureichen hätten. Ausdrücklich war aber im Kreisschreiben betont, daß man den Tätigkeitsdrang der Lehrerschaft nicht lähmen wolle und daß es für die Schule von großem Wert sei, wenn der Lehrer eine tüchtige Persönlichkeit werde und sich als solche auch auswirke. — Sonderbestrebungen einzelner Lehrer, sowie Auswüchse in der Methode, die sich da und dort eingeschlichen haben mögen, werden das Erziehungsdepartement dazu bewegen haben, dieses Kreisschreiben an die Lehrerschaft zu richten. -b.

Thurgau. *Jahresprüfung am Seminar Kreuzlingen.* Eine außergewöhnlich große Zuhörerschaft wohnte dieses Jahr dem «Seminarexamen» bei; besonders zahlreich war die Lehrerschaft vertreten. Die Prüfung bot das seit Jahren gewohnte Bild einer dank trefflicher Leitung und vorzüglicher Lehrkräfte in jeder Beziehung auf der Höhe stehenden Mittelschule. Ob man im Examensaal oder im Zeichensaal den interessanten Lektionen folgte, im Musiksaal die Darbietungen auf dem Klavier oder auf der Orgel anhörte oder die prächtigen Zeichnungen, die gediegenen Handarbeiten in Papier, Holz, Eisen etc. und — nicht zuletzt — die biologischen Schülerarbeiten besichtigte: Überall erhielt man den Eindruck tüchtiger, zielbewußter Arbeit. Daß auch das Turnen in einer Weise betrieben wird, die der körperlichen Entwicklung der jungen Leute äußerst förderlich sein muß, zeigten die flotten turnerischen Übungen. Den Höhepunkt bildete auch dieses Jahr wieder das Schülerkonzert, das in die Turnhalle verlegt war. Was da unter der Leitung der beiden Musiklehrer geboten wurde, durfte sich wirklich hören lassen. Von den gesanglichen Leistungen verdienen die beiden gemischten Chöre besonders hervorgehoben zu werden. Sehr erfreulich ist das

Erstarken des Seminar-Orchesters. Während es im Vorjahre noch als schüchterner Neuling an die Öffentlichkeit getreten war, erfreute es dieses Jahr unter der temperamentvollen Leitung des Herrn Musiklehrer Beck durch drei schöne Vorträge.

Der Schlußakt im Anschluß an das Konzert gestaltete sich zu einer einfachen, aber eindrucksvollen Abschiedsfeier zu Ehren des aus seinem Amte scheidenden Chefs des Erziehungsdepartements, des Herrn Regierungsrat Dr. Kreis. Nachdem die Töne des letzten Orchestervortrages verklungen waren, ergriff zunächst Herr Dr. Kreis das Wort, um zum letzten Male in seiner Eigenschaft als Vorsteher des Erziehungswesens die zahlreiche Zuhörerschaft zu begrüßen. Leider gestattet der Raum dem Berichterstatter nicht, näher auf die gedankentiefe, prächtige Ansprache einzugehen. Nach einem warmen Dankesworte an den Herrn Seminardirektor und an die Herren Seminarlehrer schloß Herr Dr. Kreis seine letzte offizielle Examenrede, indem er seiner Freude Ausdruck gab darüber, in Herrn Seminarlehrer Dr. Leutenegger einen tüchtigen Nachfolger begrüßen zu dürfen.

In seinem feinen Schlußworte dankte Herr Seminardirektor Schuster dem scheidenden Erziehungschef für das Wohlwollen, das dieser je und je dem Seminar entgegengebracht habe. «Er war ein gerader, gerechter und unparteiischer Vorsteher des Erziehungsdepartements. Neuerungen prüfte er stets gründlich auf ihre Brauchbarkeit. Wenn er etwas als gut und notwendig erkannt hatte, stand er mit seiner ganzen Überzeugung dafür ein. Alle Freunde eines gesunden Fortschrittes wußten, daß sie auf ihn zählen konnten. Die gesamte thurgauische Lehrerschaft ist einig im Danke für sein treues Wirken.» — Eine Seminaristin überreichte dem würdigen Magistraten ein prächtiges Nelkenbouquet. Sodann gab Herr Direktor Schuster seiner Freude Ausdruck über die einmütige Wahl des Herrn Dr. Leutenegger in den Regierungsrat. Für das Seminar bedeutet sein Weggang einen Verlust. Aber es muß verziehen, wenn das Volk einen seiner Lehrer ganz für sich verlangt.

Zum Schlusse ergriff noch der neugewählte Regierungsrat, Herr Dr. Leutenegger, das Wort. Er warf einen Rückblick auf seine 16jährige Tätigkeit als Seminarlehrer, wobei er Worte herzlichen Dankes an seine Kollegen, besonders an den Herrn Direktor, fand. Dann würdigte er die hohen persönlichen und staatsmännischen Tugenden des scheidenden Erziehungschefs. Wenn das Seminar nach einigen Jahren seine Zentenarfeier begeht, wird man sich vor allem auch wieder des Namens Dr. Kreis erinnern; denn unter seinem Regime ist der Aufstieg des Seminars erfolgt. Für seine Verdienste gebührt ihm der warme Dank des gesamten Thurgauer Volkes.

Die tiefgefühlten Dankesworte beider Redner fanden in den Herzen der Anwesenden ihren Widerhall. Jedermann wußte: Es ist einer der Wägstun und Besten im Thurgau, dem sie galten; einer, der durch sein treues Wirken und Schaffen für das Wohl der Schule diesen Dank reichlich verdient hat.

Und nun noch eine persönliche Bemerkung. Aus Äußerungen verschiedener Kollegen mußte ich schließen, daß man in Lehrerkreisen erwartet hatte, der Präsident der Sektion Thurgau werde auch noch einige Worte des Dankes gegenüber dem scheidenden Erziehungschef sprechen und dabei besonders dessen große Verdienste um die Förderung des Volksschulwesens im Thurgau würdigen. Das lag auch ursprünglich in meiner Absicht. Aber die auch von anderer Seite ausgesprochene Befürchtung, daß der Reden schließlich doch zu viele werden könnten, veranlaßte mich, auf das Wort zu verzichten. -h-

Zürich. Zum Direktor des kantonalen Lehrerseminars in Küsnacht und zum Lehrer für Pädagogik ist Dr. Hans Schälchlin, Sekundarlehrer in Zürich V, gewählt worden.

— **Schulkapitel Dielsdorf.** Die Versammlung vom 27. März war ganz dem neuen Leseverfahren in Druckschrift gewidmet. Herr Gujer in Dielsdorf hielt mit seiner ersten Klasse eine diesbezügliche Lektion. Die überraschenden Erfolge der Kleinen sprachen am beredtesten für die neue Methode. Fräulein E. Stahel aus Affoltern verbreitete sich in

einem kurzen Referate weiter über dieselbe. Nicht vergessen werden soll die Angabe eines geschätzten Kollegen und Visitors, der mitteilte, er habe in seinen 28 Schuljahren noch nie so gute Erfolge im Lesen und Schreiben gehabt wie mit dem neuen Verfahren. Die Abstimmung über die Begutachtungen geschah denn auch in zustimmendem Sinn. Nach dem gemeinsamen Mittagessen sprach Herr Gujer, der altbewährte Gesangleiter unserer Gegend, noch in temperamentvoller Weise über das Taktieren und Dirigieren. Hd.



Vereinsnachrichten



Schwyz. (-r.-Korr.) Sonntag den 21. März hielt im Schulhause Rothenturm der Lehrerverein des Kantons Schwyz eine außerordentliche Generalversammlung. Als Haupttraktandum lagen die von Herrn Reallehrer H. Meßmer in St. Gallen nach wiederholten Konferenzen mit dem Vorstand und einer Kommission reiflich besprochenen und verfaßten Statuten vor für die Umwandlung der bisherigen Lehrerkasse in eine Pensionskasse für invalide und altersschwache Lehrpersonen der öffentlichen Volksschulen. Leider haben trotz mehrfachen Änderungen der Statuten der bisherigen Lehrerkasse die versicherungstechnischen Grundlagen immer wieder gefehlt. Die für die jungen und älteren Lehrer eminent wichtige Frage geht nun an die kantonalen Behörden zur nähern Prüfung, um dann im Schoße des Kantonsrates die endgültige Festlegung zu erfahren. Es wird von seiten der Lehrerschaft erhebliche Opfer brauchen (vorgesehen sind 5% der anrechenbaren Besoldung 4400 Fr. für Primarlehrer und 5200 Fr. für Sekundarlehrer), um auch die Beiträge des Kantons und der Gemeinden auf eine höhere Stufe zu erheben und dem sozialen Werke einen sicheren und soliden Grund zu schaffen. Bei den kantonalen Vorinstanzen herrscht für die Sache ein opferwilliger Geist, der auf die ganze gesetzgebende Behörde übergehen möge; alles im hohen Interesse der Erziehung und Bildung unserer Jugend.

Pro 1925 mußten von der Lehrerkasse 498 Teile oder 50 mehr als 1924 an die berechtigten Nutznießer ausgerichtet werden. Es macht dies die schöne Summe von 13 446 Fr. aus; statt der vorgeschriebenen 30 Fr. auf einen Teil trifft es nur 27 Fr., so daß also das Maximum eines Nutznießers auf nur 540 Fr. sich beläuft, zu wenig zum Sterben, geschweige denn zum Leben.



Ausländisches Schulwesen



Die Not der Junglehrerschaft in Preußen.

Von Ernst Wilhelm Momm.

In Deutschland und namentlich in Preußen besteht ein kolossaler Überfluß an Schulamtskandidaten. Nach einer amtlichen Statistik vom Jahre 1924 befanden sich zu dieser Zeit 27 000 junge Volksschullehrer ohne Anstellung. Bedenkt man, daß es in Preußen etwa 112 000 Volksschullehrstellen gibt, so müssen diese stellenlosen jungen Lehrer noch mindestens 5 bis 10 Jahre warten, um auf eine Einstellung in den Schuldienst rechnen zu können.

Die Anfänge der Stellennot datieren aus dem Jahre 1920, und seither ist der Überfluß an Lehrkräften ständig im Steigen begriffen. Daß ein derartig ungesundes Verhältnis in einem der wichtigsten Berufe der Volkserziehung auf die Dauer nicht geduldet werden kann, liegt auf der Hand und deshalb gelangte der Preußische Lehrerverein schon im September vorigen Jahres mit einer Denkschrift an Regierung und Landtagsabgeordnete, um auf diese bedeutsame Schul- und Kulturfrage hinzuweisen und gleichzeitig das Interesse der Öffentlichkeit zu wecken.

In einer längeren Abhandlung schildert A. Schulze die Existenzmöglichkeiten eines jungen Lehrers, die ihn bis zur Einberufung in den Schuldienst sein Leben fristen lassen. Dem praktischen Erwerbsleben steht der junge Mann ziemlich hilflos gegenüber, da ihn die sechs Jahre lang genossene Berufsausbildung zum Jugenderzieher für jeden andern Erwerbsberuf nicht weiter als bis zum «ungelernten Arbeiter» brach-

ten. Er steht also in dieser Hinsicht auf der untersten Stufe und jeder andere seiner Altersgenossen, der sich naturnotwendig mehr auf die Geschicklichkeit oder die Kraft seiner Hände als auf die Verwertung seiner Geistesgaben einstellt, ist besser daran. Die tägliche Praxis beweist dies genügend. So ist es dahin gekommen, daß in den Kreisen der Junglehrerschaft, die zum Teil schon länger als fünf Jahre vergebens auf Anstellung warten, heute *bitterste Not* herrscht. Schulze erklärt, daß das Ergebnis einer Umfrage über die Notlage der jungen Lehrer tief erschütternd ist. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß Junglehrer heute als Polizeibeamte, Feuerwehrmänner, Posthelfer, Kuhhüter, Holzfahrer, Torwächter, Laufburschen, Handlanger, Milchkutscher usw. tätig sind und sich diesergestalt ihr Brot verdienen. In Fabriken und Bergwerken verrichten viele die schwersten Arbeiten, zu denen ihr Körper oft nicht die nötige Widerstandskraft besitzt, so daß körperliche Schädigungen und lebenslängliche Krankheit die unausbleibliche Folge sind. Neben diesen Beschäftigungen sind Junglehrer in großer Zahl als Kino- oder Kaffeehausmusiker, Choristen, Statisten, wandernde Schauspieler, Kolporteurs für Schundliteratur, Provisionsreisende und Hausierer tätig. Und die in diesen Berufen Tätigen werden noch von ihren völlig stellungs- und erwerbslosen Kollegen vielfach beneidet, denn durchschnittlich sind 75% aller Junglehrer ohne alle Erwerbsmöglichkeit, so daß im Lehrervereinshaus zu Berlin eine Unterkunft geschaffen werden mußte, um den Ärmsten unter ihnen wenigstens den Weg ins Obdachlosen-Asyl zu ersparen. Es erscheint darum begreiflich, daß die beklagenswerten Fälle von Verzweiflungstaten ständig zunehmen.

Um nun die Junglehrerschaft von dieser lähmenden Bedrängnis zu befreien, fordert der Preußische Lehrerverein in seiner Denkschrift vermehrte Anstellung der Lehramtskandidaten durch das Mittel der Herabsetzung der Klassenbesuchsziffer auf die Zahl 40. Es würden damit eine große Zahl Neuanstellungen notwendig, da in vielen Schulen eine erheblich größere Schülerzahl bisher von einem Lehrer unterrichtet wird. Ferner wird die Einführung der Staatsschule an Stelle der Bezirks- und Gemeindeschulen verlangt (in Bayern und Sachsen ist diese Forderung bereits verwirklicht), um damit den beschäftigungslosen und in fremden Berufen tätigen Lehrernachwuchs der Schul- und Kulturarbeit zuzuführen und gleichzeitig die drohende Gefahr, den berufsbegeisterten Lehrernachwuchs verkümmern zu lassen, deren Auswirkung Volk und Staat am meisten treffen würde, abzuwenden.

— Die deutsche Schule in St. Paulo, Brasilien, kann auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Ein Hauptförderer der Schule und ihr derzeitiger Leiter ist der Schweizer Johann Keller (der «Pestalozzi des deutsch-brasilischen Schulwesens»), der früher in Hedingen (Zürich) als Sekundarlehrer gewirkt hat.



Sprechsaal



Ein stellenloser Kollege wünscht Arbeit in Lehrerfamilie oder Institut in England und ist um Adressen-Vermittlung dankbar.



Schweizerischer Lehrerverein



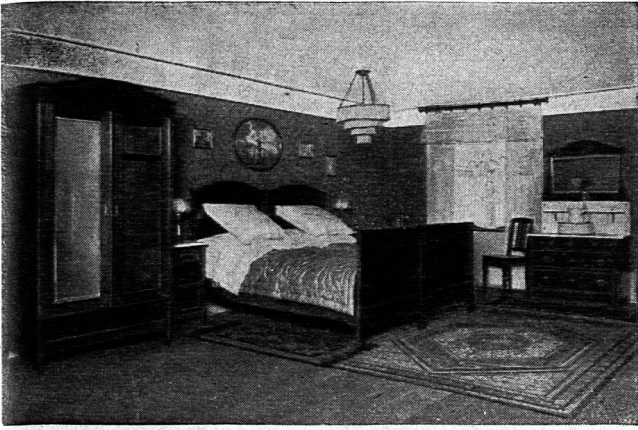
Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Ergänzung zur Ausweiskarte 1926/27.

Thurgauisches Museum, Frauenfeld. Eintritt: nunmehr frei, statt wie bis anhin 30 Rp. Man beachte, daß es Montags geschlossen ist. Eintrittszeiten sonst dieselben.

Zoologisches Museum der Universität Zürich. Ist als neu vorzumerken. Eintritt frei, auch an den Tagen, da Eintritt für andere Besucher erhoben wird. Geöffnet: Dienstag-, Mittwoch-, Donnerstag- und Samstag-Nachmittag, außerdem am ersten Sonntag im Monat von 10—12 Uhr. Schulen haben sich zuvor anzumelden bei der Direktion des Zoologischen Museums.
Die Geschäftsleiterin.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.



Solides Doppelschlafzimmer, durchgehend in ausgewähltem Hartholz. Bestes Schweizerfabrikat, bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, ein großer Spiegelschrank, 2 teilig, mit Facettespiegel, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 1 Handtuchständer, komplett, netto nur Fr. 790.—
komplett, mit 3teiligem Spiegelschrank, netto nur Fr. 900.—
Verlangen Sie unverbindlich Prospekt in der Ihnen konvenierenden Preisliste unter Bezeichnung der gewünschten Möbel.

2288

Verlobte!

Bevor Sie Ihre Aussteuer kaufen, vergleichen Sie allerorts Preise und Qualität unserer Produkte und die Wahl fällt Ihnen leicht.

Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß die Möbel-Pfister A.-G. lediglich vornehme und reiche Ausstattungen führt. Wir betrachten es im Gegenteil als eine unserer schönsten Aufgaben, auch dem breiten Mittel- und Arbeiterstande zu billigen Preisen schöne solide Wohnräume zu bieten. Auch in den niedrigsten Preislagen sind unsere Produkte sehr formschön und absolut erstklassig.

Weitere Vorteile:

10 Jahre schriftliche Garantie. — Lagerung kostenlos während 12 Monaten. — Lieferung franko jede Talbahnstation oder per Autocamion, nach Vereinbarung. — Auf Wunsch bequeme Zahlungsvereinfachungen etc.

Besichtigen Sie unverbindlich unsere reichhaltigen Wohnkunst-Ausstellungen, die über 200 Wohnräume vom einfachsten bis zum feinsten Bedarf umfassen.

Altes
Vertrauenshaus

Möbel-Pfister A.-G.

Gegründet
1882

ZÜRICH

Kaspar-Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof

BASEL

Greifengasse-Rheingasse

BERN

Bubenberglplatz-Schanzenstraße

Verlangen Sie unverbindlich Prospekt in der Ihnen konvenierenden Preisliste unter Bezeichnung der gewünschten Möbel.

Aargauisches Lehrerinnenseminar u. Töchterinstitut

Stellenausschreibung

Am Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut in Aarau ist eine **Hauptlehrer-stelle** neu zu besetzen für die Fächer **Deutsch, Geographie, Englisch**, Fächeraustausch vorbehalten, wofür Französisch, Latein und Pädagogik in Betracht kommen können. Wöchentliche Stundenzahl 24. Besoldung Fr. 9500.— bis Fr. 10500.—, abzüglich 4%. Der Beitritt zur aargauischen Beamtenpensionskasse ist obligatorisch.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen mit einer Darstellung des Lebens- und Bildungsganges, den Ausweisen über Studien, bisherige Lehrtätigkeit und wissenschaftliche Betätigung, sowie einem ärztlichen Zeugnis bis 24. April nächstthin der Erziehungsdirektion in Aarau einzureichen. Das Formular für das ärztliche Zeugnis ist bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen.

Aarau, den 24. März 1926.

3453

Erziehungsdirektion.

Gesucht

in Knabeninstitut der deutschen Schweiz unverheirateter, interner

Mathematiklehrer

mit Handelsfächern, für untere Mittelschulklassen.

Anmeldungen mit Ausweisen, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre L. 3456 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Im Lehrerheim Melchenbühl

Berset-Müller-Stiftung

ist wieder ein Platz frei.

Aufgenommen werden Lehrer und Erzieher, die 20 Jahre in der Schweiz tätig waren und die das 55. Altersjahr zurückgelegt haben, sowie deren Witwen. Die Eintrittsbegehren sind schriftlich an den Präsidenten, Herrn **Schuldirektor Raaflaub, Bern**, zu richten, begleitet vom Heimat- und Geburtsschein, von einem Leumundszeugnis und von Schriftstücken, aus denen sich eine 20jährige Tätigkeit im Lehrer- oder Erzieherberuf, sowie die Familienverhältnisse und der Gesundheitszustand ergeben. Anmeldefrist 10. Mai.

3465

Die Verwaltungskommission.

Hämorrhoiden Anusol-Goedecke

Suppositorien in roten Schachteln mit Plombe u. schweiz. Reglementations-Étiquette

Anusol beseitigt sofort die oft quälenden Schmerzen und ermöglicht eine angenehme Stuhlerkennung. Anusol desinfiziert, trocknet und heilt die entzündeten, nässenden und wundten Flächen. Anusol ist frei von narkotischen und schädlichen Bestandteilen und kann stets angewendet werden. Seit 25 Jahren bewährt. Zu haben in den Apotheken.

L'Anusol éloigne de suite les douleurs souvent aiguës et facilite une selle agréable. Il désinfecte, sèche et guérit les endroits enflammés, humides et écorchés. L'Anusol ne contient aucun narcotique ou élément nuisible et peut toujours être employé. Éprouvé depuis 25 ans. En vente dans les pharmacies.

Goedecke & Co. Chemische Fabrik und Export-Aktiengesellschaft Leipzig.

Schlafzimmer

mit dreiteiligem Spiegelschrank, echt Eiche, und Nußbaum von Fr. 980.— an.

Ia. Qualität. Billigste Preise. Enorme Auswahl. 3128/2

Möbelfabrik Hurst

Ausstellung: Zürich 1, Zähringerstraße 45

Nur Niederers Schreibheften habe ich es zu verdanken, daß meine Schüler durch ihre schönen, klaren Handschriften den Eltern und Behörden solche Freude machen.

Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

Am Abend vor dem Einschlafen sprich: (nach Coué)



„Es geht mir jeden Tag in jeder Beziehung besser und besser.“
Nimm alsdann einen Löffel Biomalz . . . und es wird Dir tatsächlich immer besser gehen.

Biomalz ist ein außerordentlich wirksames, dabei billiges Kräftigungsmittel. — Man blüht dabei förmlich auf. —

Elchina

übertrifft alle andern Stärkungsmittel
an rascher und anhaltender Wirkung.
Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25
in den Apotheken.

2810

PRAZISIONS REISSZEUGE

Kern
AARAU



Kern & Cie AG.
AARAU · PRAZISIONSWERKSTÄTTEN

Mädcheninstitut „Zur Manegg“

Bellariastraße 78, Zürich 2

4 Sekundarklassen. — Vorbereitung auf die zürcherischen Mittelschulen (Fortbildungsschule, Handelsschule, Gymnasium). Sorgfältige Pflege. — Familienleben. — Gesunde Lage. — Großer Garten mit Tennisplatz. — Prospekte und Referenzen durch

3351

M. Hitz.

St. Croix La „Renaissance“

Töchter-Pension 3315

waadt (Schweiz)
Berg-Aufenthalt

Gründl. Erlernung der franz. Sprache. Näh- u. Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung, Stenographie, Handelskorrespondenz. Prosp. und Referenzen.



3338

Italienisch ELTERN! ELTERN!

Institut J. Meneghelli, Tesserete ob Lugano
Schnelle und gründliche Erlernung der italien. Sprache, Französisch, Englisch, Handel. Gründliche Vorbereitung für Post, Bahn und Telegraph. Günstige und gesunde Lage. — Zahlreiche Referenzen. — Mäßige Pensionspreise. Prospekte verlangen.

3432



Unsere letzte Stunde!

2839

Nein, er will sich ja nur am Mocca-Aroma erlaben von Künzle's

VIRGO

Ladenpreise: Virgo 1.40, Sykos 0.50, NAGO Olten

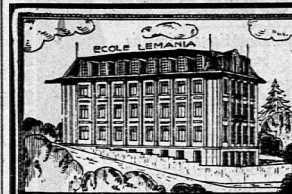


3469

Rhenania Neuhausen

Handels-, Real- und Gymnasialabteilung
Individuelle Behandlung in Erziehung und Unterricht.
Kleine Klassen. Große Garten- und Spielplatzanlagen.

3278



INSTITUT LEMANIA
LAUSANNE

Moderne Sprach- und
Handels-Fachschule

mit abschließendem Diplom. Rationelle und gründliche
Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf
sowie auf

Universität (Maturität) und Polytechnikum

Ferienkurse in den Bergen

3304

Man verlange Prospekt und Programm

Verkehrsschule St. Gallen

Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll
Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des Bundes
und der Schweizerischen Bundesbahnen.
Beginn der Kurse: 3. Mai, morgens 8 Uhr
Programm auf Verlangen.

3385

Die Schuhcreme
RAS
glänzt schöner
denn je!

Zahlentabelle

mit 2-, 3- und 4-stelligen Zahlen
zur Einübung der 4 Grundop. mit
Anleitung, für alle Schulstufen.
Pro Stück 8 Rp.

Th. Nuesch, Riehen-Basel

3408

Caran d'Ache

der einzige 2796

Schweizerbleistift

Alle andern Marken, auch
diejenigen mit schweizer.
Künstler- u. Städtenamen
sind Auslandsfabrikate

Weisen Sie solche zurück
und verlangen Sie überall
die anerkannt besten Farb-,
Blei- und Tintenstifte der

Schweizer Bleistiftfabrik
Caran d'Ache
GENÈVE

welche sich ein Vergnügen
macht, den verehrten Lehrern
und Lehrerinnen auf Ver-
langen Muster zuzustellen.

Besinnung

2 Novellen von

Jakob Boßhart

Preis: Fr. 1.50 gebunden.

Ausgewählt von der Jugend-
schriftenkommission des S.L.V.
Klassenlesestoffe für die Ober-
stufe. Bezug beim Sekretariat
des S. L. V. Schipfe 32, Zürich 1.

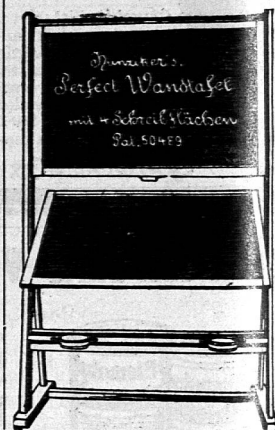
Beste Schreibflächen an

Wandtafeln

erstellt preiswert

Karl Vogel, St. Gallen 6.

Moosbrückstraße 8 3357



Schulmöbel-Fabrik

Hunziker Söhne, Thalwil
Wandtafeln, Schulbänke etc.
Prospekte zu Diensten.

3126



Meine Sammlung enthält

über 100 alte
Meister-Instrumente

Geigen, Violon und Cello
der deutschen, französ.
und ital. Schule in allen
Preislagen. Große Aus-
wahl, daher beste Be-
zugsquelle. Verlangen
Sie Spezialofferte. Miete
Tausch, Expertisen.
Entgegenkommende
Bedingungen.

Streng reelle Bedienung.

Stöcklin: Rechenbücher

Sämtliche

Schülerbüchlein und Schlüssel

fürs Schuljahr 1926/27 sind vorrätig und zwar:

Rechenbuch 3. 4. 5. 6. 7. 8. } in **Neuausgabe.**
Sachrechnen 4. 5. 6. 7. 8. }

Rechenfibel mit Bildern
Rechenbuch 2. noch in bisheriger Fassung
Sachrechnen 2. und 3.

Das **Schweizerische Kopfrechenbuch** mit Methodik
Bd. 1. 2. und 3. erscheint innert Jahresfrist in neuer
Bearbeitung

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie beim Verlag:
Buchhandlung zum Landschäftler, Liestal

Praxis

In der sich das bewährte

Lehrer-Arbeitsheft von P. Schober, Ins.
Viele sehr gute Zeugnisse. Selbstverlag Fr. 2.—.

Interner Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung in Privatinstitut mit
kleinem Internat **gesucht.** Nur tüchtige Lehrer, die
auch auf der Gymnasialstufe Sprach- und Geschichts-
stunden erteilen und sich älteren Schülern gegenüber
mit natürlichem Takt geltend machen können, belieben
sich zu melden unter Chiffre **O. F. 3248 B** an Orell Füssli-
Annoncen, Bern.

3472

Neueste
Schulwandtafeln

Pat. 37133

Fabrikat
unübertroffen

Prima
Referenzen

L. Weydknecht
ARBON — Telephon 121

Vier große
Schreib-
flächen

Höhe und
seitlich
verstellbar

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Bad Ragaz Hotel Krone

Gut bürgerliches Haus, bekannt durch gute Küche, Schulen und
Vereinen bestens empfohlen. Telephon Nr. 3. **Familie Müller.**

Beinwil a. See Hotel Löwen

empfehlen sich der tit. Lehrerschaft bei ihren Ausflügen ins
schöne Seetal bestens.

Kaffee, Tee, Mittagessen bei billigster Berechnung. Großer
Saal, große schattige Gartenwirtschaft. Um regen Zuspruch bittet
Der neue Besitzer: **Jb. Sidler.**

Brig Volkshaus

empfehlen sich bei Ferienreisen ins Wallis. Mäßige
Preise. Aufmerksame Bedienung. Strohlager in Zimmern
für 50 Schüler.

Hertenstein Hotel Pilatus

bei Weggis direkt am See

Vorzüglich geführtes Haus. Erstklassige Küche. Pensionspreis
von Fr. 9.— an. Eigene schöne Seebäder. Großer Garten. Prospekte
durch **A. Müller-Sandmeyer, Besitzer.**

Locarno Vallemaggia - Centovallina

in unmittelbarer Nähe der Eingangs-Bahnstation ins herrliche
Maggia- und Centovallital. Geeignet für Touristen und längeren
Ferien-Aufenthalt. Prima Küche u. Keller. Pensionspreis Fr. 8.50,
alles inbegriffen. Tel. 582. Besitzer: **C. Franchini, Küchenchef.**

Locarno-Muralto Helvetia

Bürgerl. Haus in sonniger, staubfreier Lage. Auch für Passanten.
Gute Küche. Sehr bescheid. Preise. Prosp. postwendend. Tel. 463

Lugano-Sorengo Pension Friedheim

Schöne Lage. Garten. Vorzügliche Küche. Pensionspreis Fr. 8.—.
Prospekt. Telephon Nr. 702. **Familie Besozzi.**

NOVAGGIO Bei Cantone

640 M. ü. M., bei Lugano
Familienpension. Gute bürgerliche Küche. Vorzügliche Weine.
Sonnige Lage mit Terrasse und Garten. Pensionspreis Fr. 5.50
(Zimmer inbegriffen). Telephon 23. Für längeren Familienaufent-
halt Spezialarrangements.

NOVAGGIO bei Lugano (Tessin) 650 m ü. M. Pension „LEMA“

Sonnige Lage. Gute bürgerliche Küche. Familiäre Behandlung.
Pensionspreis Fr. 6.50 pro Tag, inkl. Zimmer. Prospekte

Rovio Pension M^{te} Generoso

Idealer Erholungs-Aufenthalt für die tit. Lehrer-
schaft an ruhiger, idyllischer Lage über dem Luganersee. Aus-
gangspunkt für Gebirgstouren auf das Monte Generoso-Gebiet.
Park. Pension von Fr. 6.50 an. Reichliche Verpflegung. Gratis-
prospekte. Telephon 72. **G. Haug, Besitzer.**

Rheinfelden

Solbad Schiff

Gut bürgerliches Haus. — **Sonnige Lage am Rhein.**
Angenehmer Kuraufenthalt. — Sol- und Kohlensäure-Bäder.
Trinkkuren. — **Das ganze Jahr geöffnet.**
Prospekte durch **E. Hafner-Schenk, Besitzer.**

Solbad bei Rheinfelden Möhlin Hotel Sonne u. Hotel Adler Ryburg Hotel Schiff

Kohlensäure Bäder (Naheimer Kur). — Prospekte durch die
Hotels und Verkehrsbureau.

„SENNRÜTI“

Degersheim 900 m ü. M. Toggenburg
Best eingerichtete physikalisch-diätetische Kuranstalt

Das ganze Jahr geöffnet. Erfolgreiche Behandlung v. Adern-
verkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-
Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh. Rückstände v. Grippe etc.
Ill. Prospekt. **F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.**

THUSIS Hotel zum Weißen Kreuz

Bürgerliches Haus mit großen Sälen (Elektr. Piano)
für Schulen und Vereine. Es empfiehlt sich der Besitzer
Ant. Schöllkopf.

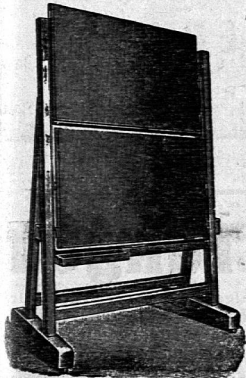
Wallenstadt Gasthof Curfirsten

— direkt beim Bahnhof — 3350
Große Räume, schattiger Garten, sehr geeignet für Schulen und
Vereine. Selbstgeführte Küche. Die Besitzer: **Küng & Dohner.**

WEESEN Hotel Bahnhof

am Wallensee
Gute Küche und Keller. Großer schattiger Garten und Garten-
halle. Für Schulen und Vereine besonders geeignet.
Mit höflicher Empfehlung: **R. Rohr-Blum.**

Ehrensam-Müller Söhne & Co.
ZÜRICH 5
Limmatstr. Nr. 34



Wandtafeln

Div. Systeme
Prospekte gratis!

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen
meine neue **Preisliste** Nr. 53
mit 100 Abbildungen über alle
sanitären Bedarfsartikel: **Irri-
gatore, Frauenduschen, Gummis-
waren, Leibbinden, Bruchbänder** etc. 3055

Sanitäts-Geschäft
Hubscher, Seefeldstr. 98, Zürich 8.

Sommerferien

Heimelig-möbliertes
Berghäuschen
günstig zu vermieten

im Prättigau, 1100 M. ü. M.
3 Zimmer, 1 Küche, 1 Laube.
Frei ab Juli—Oktober.

Nähere Auskunft unter
Chiff. L. 3396 Z. durch Orell
Füssli - Annoncen, Zürich.

111 SOENNECKEN SCHULFEDER 111

In Form und Elastizität der Kinderhand genau angepasst

Überall erhältlich * F. SOENNECKEN • BONN

Das neue Jagdgesetz

verbietet sogar das Ausstopfenlassen toter Vögel, so daß Stopfpräparate fast nicht mehr erhältlich. Geschützte kaum mehr zu bekommen.

Vorrätig: 1 Storch, alle Körnerfresser, Gimpel, Kreuzschnabel, Ammern, Lerchen, Bachstelzen, Pieper, Baumläufer, Spechtmeise, Goldhähnchen, Spiegel-, Tann-, Sumpf-, Blau-, Schwanz-, Hauben-, Alpenmeise, Grasmücken, Nachtigall, Rohrsänger, Laubsänger, Drosseln, Rotschwänze, Blaukehlchen, Braunelle, Schmärtzer, Wasserramsel, Zaunkönig, Schnäpper, Schwalben, Spechte, Segler, Wiedehopf, Eisevogel, Eulen, Käuze, Bussard, Turmfalke, Reiher, Möve, von nun an alle geschützt! 3466

Anatom. Modelle, Skelette, Schädel etc.

Bezirkslehrer G. von Burg, Olten.

Feine **MÉDOC** echt

auf Faktura naturrein garantiert.

Schw. Fr. 1.— per Liter

zoll- und frachtfrei jede Bahnstation
In Fässern von 225 und 110 Litern

Adresse: **'Girondol', Le Bouscat près Bordeaux**
Erstklassige Vertreter gesucht 3309

Lehrbücher und Schulfragen

Dändler, Dr. K., Aufgabensammlung aus der darstellenden Geometrie.

Fr. 3.—

Das Buch erfüllt einen schon lang gehegten Wunsch, gab es ja bis heute kein einziges ausführliches Aufgabenbuch zur darstellenden Geometrie... Jeder, der darin zu unterrichten hat, wird das Erscheinen dieses vortrefflichen Buches begrüßen.

(Schweizerische Lehrerzeitung.)

Das Heft enthält auf nur 65 Seiten 861 Aufgaben, also ein sehr reichhaltiges Übungsmaterial, das Auswahl und Abwechslung gestattet.... Die vorliegende Sammlung füllt eine längst gefühlte Lücke aus.

(Schulblatt für Aargau und Solothurn.)

Breitinger u. Fuchs, Französisches Lesebuch für Mittelschulen. Neubearbeitet von Büeler und Schneller. Geb. Fr. 3.—. Das altbewährte, preiswerte Lehrbuch in 16. Auflage. 3341/3

Flatt, Robert, Der Unterricht im Freien auf der höheren Schulstufe mit durchgeführten Beispielen aus verschiedenen Unterrichtsgebieten. Fr. 5.—.

Müller, Walter, Grundsätzliche Betrachtungen zur schweizer. Mittelschulreform. Fr. 2.50.

Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld

GUTE
HARMONIUM



PREISWERT
KLANGVOLL
DAUERHAFT

Reelle Garantie, Teilzahlung
Illustrierter Katalog franko

HUG & Co
ZÜRICH und Filialen

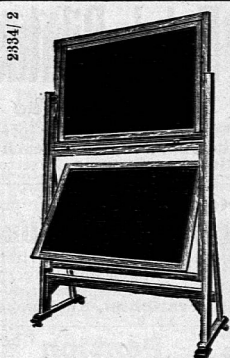
Machen Ihre Haare Ihnen Sorgen?
Verwenden Sie vertrauensvoll das berühmte 2480

Birkenblut aus Faido

M. ges. gesch. 46225. Mehrere tausend lobendste Anerkennung u. Nachbestellungen. In ärztlich. Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75. Weisen Sie ähnliche Namen zurück. Birkenblut-Shampoo, der beste, 30 Cts. Birkenblut-crème geg. trock. Haarboden. Dose Fr. 3.— und 5.—. In vielen Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäft, oder durch **Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.**

Kopfläuse

samt Brut verschwinden in einer Nacht durch den echten Bieler „Zigeunergeist“ zu Fr. 1.60. Doppelflasche Fr. 3.—. Versand diskret durch **Jura-Apotheke in Biel.** 2170



Wand-Tafeln

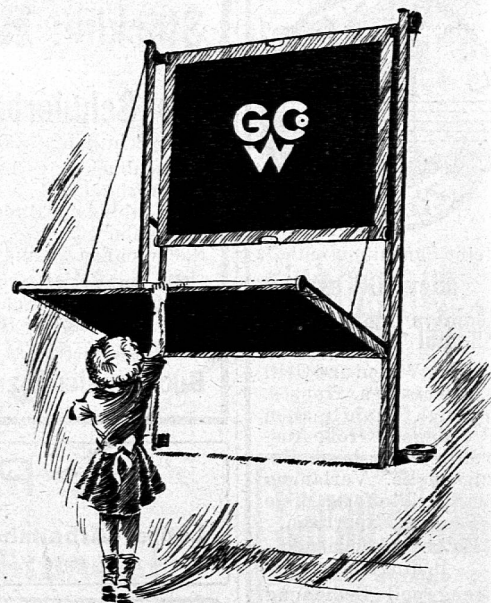
mit Scholl's

Matterhornplatte

sind unzerbrechlich, bleiben tiefschwarz und matt, springen nicht und blättern nicht ab. Die besten Modelle zum Hängen und Stellen können im Original bei uns jederzeit besichtigt werden.

Langjährige Garantie.
Ausführl. Prospekt gratis.

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH



Schulwandtafeln

Rauch- oder Holzplatten

GEILINGER & Co

WINTERTHUR

3292

Schullieferungen

werden am besten einem Spezialgeschäft anvertraut. Wir sind mit den Wünschen u. Bedürfnissen der Herren Lehrer u. Materialverwalter sehr wohl vertraut und stellen Ihnen auf Wunsch und ohne Verbindlichkeit für Sie gerne unsere Muster und Preise zur Verfügung. Urteilen Sie dann selber, ob unser Angebot vorteilhaft ist oder nicht. 3244

Ernst Ingold & Co. / Herzogenbuchsee

SCHULMATERIALIEN EN GROS

Eigene Heftfabrikation



Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen

für schweizerische Volksschulen, von A. Baumgartner.

Diese Rechenhefte erscheinen in **Schüler- und Lehrer-Ausgabe**; die Lehrerhefte enthalten nebst den Schüleraufgaben auch methodische Anleitungen und vom 3. Schuljahre an zudem die Lösungen und Kopfrechnungsbeispiele in reicher Auswahl.

Die umgearbeiteten Hefte 1—6 werden nun voraussichtlich für längere Zeit keine Abänderungen mehr erfahren. Dieselben bieten für ganz günstige Schulverhältnisse hinreichenden Übungsstoff und für ungünstigere Verhältnisse läßt sich leicht eine passende Auswahl treffen.

Preis der Lehrerhefte: 1.—7. Heft 75 Cts., 8. Heft 90 Cts. Zu beziehen beim Verlag der Baumgartner'schen Rechenhefte: Oberer Graben 8, St. Gallen C. 3438

Einsichtsendungen stehen jederzeit zu Diensten.

Hypotenusen- und Kathetensatz. Eine methodische Studie von Emil Gaßmann, Winterthur.

Eine wichtige Aufgabe der Didaktik ist es, zweckmäßige Unterrichtsmethoden auszuarbeiten. Im Geometrieunterricht der Volksschule speziell gehört dazu die Ermittlung der einfachsten Darbietungen und der anschaulichsten Beweise für die Lehrsätze. Die vorliegende Studie sucht diese Aufgabe für den Hypotenusensatz und den Kathetensatz zu lösen.

Obschon im Lehrverfahren die genaue Formulierung der Lehrsätze an den Schluß gehört, wollen wir sie hier vorausnehmen:

1. **Hypotenusensatz:** In jedem rechtwinkligen Dreieck ist das Hypotenusenquadrat gleich der Summe der Kathetenquadrate. (Pythagoras.)

2. **Kathetensatz:** In jedem rechtwinkligen Dreieck ist das Quadrat über einer Kathete so groß wie das Rechteck, dessen Seiten die Hypotenuse und ihr anstoßender Abschnitt sind. (Euklid.)

Eine gründlich mathematische Schulung setzt voraus, daß nicht nur Beweise gegeben und von den Schülern wiederholt werden, sondern daß man über die Beweisverfahren selber spricht und über die Methoden, die beim Beweisen und Konstruieren angewendet werden. Besonders aber müssen die Schüler vorgängig der Beweisführung für die Problemstellung und damit für das Wesen der mathematischen Wissenschaft interessiert werden. Daß dieses Ziel auf verschiedene Weise verfolgt werden kann, soll an drei Beispielen erläutert werden.

1. **Beispiel.** Wir knüpfen an die Senkrechten-Konstruktionen an, die der Schüler an der Tafel und im Heft schon ausgeführt hat und suchen nach Anwendungsgebieten im praktischen Leben. Gärtner müssen Gartenwege, Baumeister die Grundmauern der Gebäude rechtwinklig anlegen. Mit den gewöhnlichen Zeichnungsinstrumenten ist hier nicht auszukommen und teure Winkelmeßinstrumente stehen we-

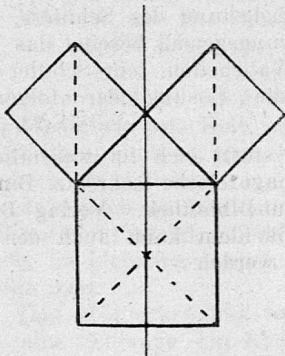


Fig. 1.

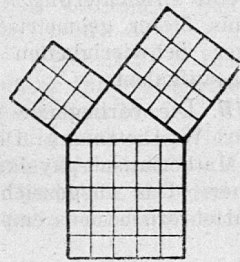


Fig. 2.

nigstens dem Gärtner nicht zur Verfügung. Wie schaffen wir die bequeme, aber große Equerre? Schon die altägyptischen Baumeister standen vor dieser Aufgabe, wußten aber, daß Dreiecke, deren Seitenverhältnis 3:4:5 ist, rechtwinklig sind und schufen sich, gestützt auf dieses Wissen, die nötigen Hilfsmittel. Wie? Wir spielen nun Gärtner oder Baumeister, indem wir mit einer 12 m langen Schnur rechte Winkel abstecken. Erst nachher wenden wir uns dem Problem zu. Wir untersuchen das Dreieck mit dem genannten Seitenverhältnis (s. Fig. 2) und finden als Beziehung der Maßzahlen seiner Seiten: $3^2 + 4^2 = 5^2$.

Gibt es andere Dreiecke von ähnlicher Beschaffenheit? ($3^2 + 4^2 = 5^2$; $5^2 + 12^2 = 13^2$; etc.)

Handelt es sich hier vielleicht um eine allgemeine Eigenschaft des rechtwinkligen Dreiecks? Untersuchung besonderer Fälle (Fig. 1 und Fig. 3). Die Untersuchungen führen uns zum Hypotenusensatz.

2. **Beispiel.** Wir haben Aufgaben über Flächenverwandlungen gelöst; wir können Parallelogramme in flächengleiche Parallelogramme, Dreiecke in flächengleiche Dreiecke, Vielecke in Dreiecke verwandeln und suchen nach anderen Verwandlungen, die von Interesse sein können. Daß es hauptsächlich darauf ankommt, kompliziertere Figuren in einfachere überzuführen, leuchtet dem Schüler ein. Wir heben aus ihren Vorschlägen folgende 4 Probleme heraus:

1. Verwandlung eines beliebigen Dreiecks in ein gleichseitiges.

2. Verwandlung eines Dreiecks in ein Quadrat.

3. Verwandlung eines Rechtecks in ein Quadrat.

4. Verwandlung eines Kreises in ein Quadrat.

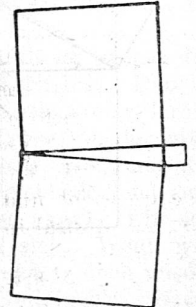


Fig. 3.

Die Aufgabe 1 müssen wir als vorläufig zu schwer zurückstellen. Aufgabe 4 gibt Anlaß zu geschichtlichen Betrachtungen (Quadratur des Zirkels); kann nicht gelöst werden. Aufgabe 2 und 3 erledigen sich durch die Lösung der Aufgabe 3.

Ein spezieller Fall ist den Schülern schon bekannt; sie können ein Rechteck, das doppelt so groß als breit ist, in ein Quadrat verwandeln (Fig. 1). Sie können auch Quadrate in Rechtecke verwandeln (Fig. 8). Durch geeignete Anlage der Zeichnung (Fig. 1) kann die Bedeutung des rechtwinkligen Dreiecks hervorgehoben werden. Problem: Teilt die Verlängerung des Höhenperpendikels das Hypotenusenquadrat immer in zwei Rechtecke, die so groß sind wie die Kathetenquadrate? Untersuchung spezieller Fälle (Fig. 2 und Fig. 3). Es folgt der Beweis des Kathetensatzes (Fig. 5).

Ehe wir zum 3. Beispiel übergehen, wollen wir uns dem Beweisverfahren zuwenden. Beweisen heißt auf schon bekannte Tatsachen zurückführen, das Neue durch das Alte erklären. Hypotenusen- und Kathetensatz sprechen von gleichen Flächen, somit können zu ihrem Beweis nur die schon bekannten Sätze über Flächengleichheit dienen (Kongruenz der Dreiecke, Flächengleichheit der Dreiecke und der Parallelogramme).

Der Beweis des Hypotenusensatzes kann auf drei Arten geführt werden:

1. Man sucht die 3 Quadrate so zu zerlegen, daß das Hypotenusenquadrat aus gleichviel flächgleichen Stücken besteht wie die beiden Kathetenquadrate zusammen. Eine möglichst einfache Zerlegung dieser Art zeigt uns Fig. 4. Man beachte, wie diese Einteilung beim gleichschenkligen Dreieck in diejenige von Fig. 1 übergeht, indem die Dreiecke 5 verschwinden. Wenn der Schüler nicht selbständig eine solche Zerlegung findet, so ist es für ihn doch eine hübsche Aufgabe, die Kongruenz der sich entsprechenden Flächenstücke nachzuweisen.

2. Man sucht eine Figur, die so beschaffen ist, daß nach Wegschneiden einer gleichen Zahl kongruenter Flächenstücke entweder das Hypotenusenquadrat oder die beiden Kathetenquadrate übrig bleiben (Fig. 10). Dieser Art sind die Beweisfiguren in vielen Lehrmitteln.

3. Man beweist meist den Kathetensatz. In diesem Fall

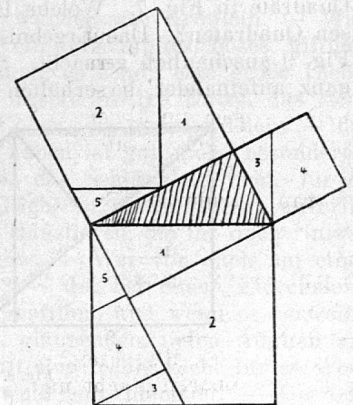


Fig. 4.

handelt es sich darum, die Gleichheit eines Quadrates mit einem Rechteck nachzuweisen. Wir suchen eine Vermittlungsfigur, die mit beiden Flächen gleich ist. Als solche dient ein Parallelogramm, das mit Quadrat und Rechteck je gleiche Grundlinie und gleiche Höhe hat (Fig. 5). Der Hypotenusensatz folgt unmittelbar aus dem Kathetensatz und kann vom Schüler selbst abgelesen werden.

3. Beispiel. Das 1. Beispiel zeigt uns, wie durch Verfolgung einer praktischen Aufgabe das Problem des Hypotenusensatzes gewonnen werden kann. Beispiel 2 bringt uns das Problem des Kathetensatzes als Folge einer planmäßigen Untersuchung. Das 3. Beispiel soll zeigen, wie man bei einfachen Zerlegungsübungen am Quadrat sozusagen unbeabsichtigt zum Hypotenusensatz gelangen kann. Vorausgegangen sind die Zerlegungen des Quadrates durch die Symmetrieachsen. Es folgen:

Aufgabe 1: Trage auf den Seiten eines Quadrates von den Ecken aus in derselben Drehrichtung eine Strecke a ab und

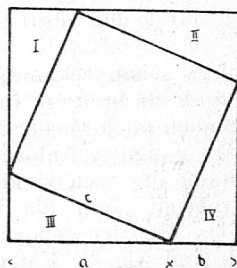


Fig. 6.

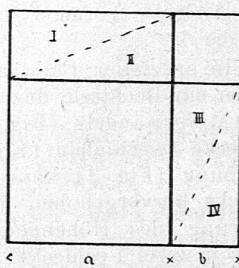


Fig. 7.

verbinde die Teilpunkte der Reihe nach. Welche Figur schließen die Verbindungsstrecken ein? (Fig. 6.) Punktsymmetrische Zerlegung.

Aufgabe 2: Quadratseite $c = a + b$. Trage von einer Ecke nach zwei Seiten die Strecke a und von der entgegengesetzten Ecke die Strecke b ab. Verbinde je zwei gegenüberliegende Teilpunkte. Welche Figuren entstehen? (Fig. 7.) Achsensymmetrische Zerlegung. Diese Figur dient bei der Einführung der Quadratwurzel zur Veranschaulichung des Satzes $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$.

Wählen wir bei der Aufgabe 1 und 2 die Seiten der großen Quadrate und die Teilstrecken a und b gleich, so ergibt sich aus dem Vergleich der beiden Figuren sofort die Gleichheit des innern Quadrates in Fig. 6 mit der Summe der innern Quadrate in Fig. 7. Welche Beziehung besteht zwischen diesen Quadraten? Das Ergebnis der Untersuchung wird durch Fig. 9 anschaulich gemacht. Schieben wir Fig. 6 und Fig. 7 ganz aufeinander, so erhalten wir Fig. 10, in der die Hilfs-

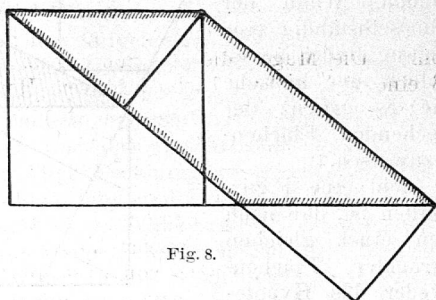


Fig. 8.

linien auf ein Minimum gebracht sind. Es empfiehlt sich, bei Wandtafelzeichnungen die Flächen durch Farbtöne hervorzuheben.

Haben wir unter den Aufgaben über Flächenverwandlung auch die in Fig. 8 dargestellte Verwandlung eines Quadrates in ein Rechteck behandelt, so können wir in Fig. 10 durch

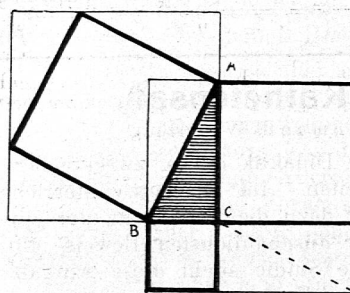


Fig. 9.

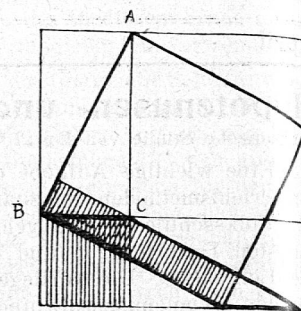


Fig. 10.

Verlängerung der Höhe über C hinaus auch den Kathetensatz nachweisen.

Für einen Rechnungsbeweis eignet sich Fig. 6. Indem wir den Flächeninhalt auf zwei Arten berechnen, erhalten wir:

$$c^2 + 2ab = a^2 + 2ab + b^2$$

$$c^2 = a^2 + b^2$$

Denselben Dienst leistet uns Fig. 11. Sie geht aus Fig. 6 hervor, wenn die rechtwinkligen Dreiecke nach innen geklappt werden. Hier erhalten wir:

$$c^2 = 2ab + (a-b)^2$$

$$= 2ab + a^2 - 2ab + b^2$$

$$= a^2 + b^2$$

Die punktierten Strecken in Fig. 11 zeigen die Zerlegung, die es ermöglicht, aus den Stücken die beiden Kathetenquadrate zusammenzusetzen. Faßt man die drei links oben zusammenstoßenden Flächen in ein Viereck zusammen, so haben wir genau dieselbe Zerlegung wie beim Hypotenusenquadrat in Fig. 4.

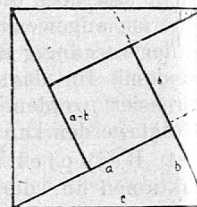


Fig. 11.

Es bleibt dem Lehrer überlassen, den einen oder andern Weg zur Einführung der beiden Lehrsätze zu wählen, aber er wird gut tun, das übrige Material zu Übungs- und Repetitionszwecken mit-zuberücksichtigen. Eine richtig angelegte vertiefende Behandlungsweise bedeutet keine Mehrbelastung des Schülers, sondern eine Erleichterung. Erfahrungsgemäß bereitet das Verständnis dieser geometrischen Wahrheiten dem Schüler viel weniger Schwierigkeiten als die Lösung der folgenden Übungsaufgaben.

NB. Die vorliegende Skizze stützt sich im wesentlichen auf Dr. W. Lietzmann: Der pythagoreische Lehrsatz. Band 3 der «Mathematisch-physikalischen Bibliothek. Verlag B. G. Teubner. Das ausgezeichnete Büchlein kann auch den Sekundarlehrern bestens empfohlen werden.

Das „Natterkrönlein“.

Was so in einem Geschichtlein alles Herrliche, Tiefe, ja Heilige steckt! Ein Märlein — von Bechstein ist's — ach, für die Kinder kann's recht sein, aber für uns Große? — nein! Das ist doch alles dummes Märlezeug, nicht wahr? — O, man hört das viel landauf, landab, im Haus daheim und sogar in der Schule. Es gibt Lehrer, die wissen mit einem Märlein nichts anzufangen. Und grad die Märlein sind vom edelsten Gut, das man Kinderherzen schenken kann. O, wenn die Mutter Märlein erzählte; — ja da lag in uns alles so treu und göttig offen, wie ein strahlender Tag vor dem lieben Gott oder seinem reinen blauen Himmel. Menschen, zumal Lehrer, Mütter und Väter, die nicht auf den Goldgrund eines Märleins zu schauen vermögen, kommen mir vor wie solche, die einen edlen Stein haben und es aber nicht wissen; für sie ist er nur Glas — ganz gewöhnliches gefärbtes Glas. — Aber das Märlein ist ja eigentlich aus der Seele des Volkes geboren, und zwar auf seinem guten tiefen Grunde, da etwas Edles, Reines, Beglückendes sich in seiner Seele regte. Ein guter Gedanke der Volksseele hat Gestalt gewonnen, hat sich kristallisiert.

oder wie im goldenen Lichte gesammelt. Das bessere Selbst im Volksgemüt hat sich aus seinem Herzen gedrängt und steht nun als klares Gebilde vor uns.

Ich will nun zeigen, wie gerade im «Natterkrönlein» was gar wundersam Heiliges steckt; ich will mich doch fein still sammeln, und ich hoffe, ihr werdet nachher mit mir zufrieden sein. Ich muß euch freilich bekennen, daß ich dies Heilige nicht selbst gefunden habe, sondern daß ich's in einer guten Stunde mit meinen Schülern, und eigentlich nur durch sie fand. Ich dachte nicht einmal daran, was mit dem «Natterkrönlein» sein könne, und so wurde ich gleichsam von dem Glückbringenden freudig überrascht; und ich will's nun dankbar vor euch niederlegen. So, jetzt ist nichts mehr zwischen uns! — Ihr müßt denken, daß ich alles so sagen will, wie ich's vor meinen Kindern tat.

Also vom «Natterkrönlein» wollen wir sprechen! — Nein, wir wollen das Geschichtlein einmal ganz gut betrachten, in es hineinschauen, wie man in einen Menschen hineinschaut, in seine Seele.

Ihr kennt die Geschichte, liebe Kinder! Wir wollen sie ganz kurz wiederholen, um nichts vergessen zu lassen: Wir hören da von einer sehr frommen, pflichttreuen Magd, die bei einem geizigen Bauern dient. Eine herrliche Liebe für die Haustiere ist ihr eigen; gewissenhaft und wahrhaft liebevoll pflegt sie diese. Im Stall wohnt auch ein Schlänglein, das ein Krönlein auf dem Haupte trägt. Die Magd hat gleich Mitleid und Liebe für das arme Tier und gibt ihm alle Tage in einem zierlichen Schälchen Milch. Wie das der geizige Bauer sieht, wird er so zornig, daß er alle Treue, allen Fleiß der Magd vergißt und sie auf der Stelle fortjagt. Schweren Herzens geht die Arme mit ihrem Bündel über den Hof. Sie muß aber noch einmal in den Stall, um von ihren lieben Kühen Abschied zu nehmen. Da erscheint das Schlänglein und läßt sein wunderbares Krönlein in die Hand der Magd fallen. Wer dieses besitzt, hat das Glück, alles gereicht ihm zum Segen. Die Magd aber weiß dies nicht einmal. — Vor dem Dorfe trifft sie auf den Schulzensohn, den reichsten und schönsten Burschen des Dorfes. Dieser fragt sie nach Weg und Ergehen, und schickt sie zu seiner Mutter heim. Dort kommt sie in Dienst, gewinnt das Herz des Sohnes, wie auch die Herzen aller, und wird die glücklichste Schulzenbäuerin. —

So, das ist die äußere Handlung, gleichsam das Gewand des Märleins, wie das Kleid eines Menschen was Äußerliches ist. — Und wie urteilt ihr über einen Menschen? Schaut ihr nur, ob er ein schönes Kleid an habe? Oder wenn er in Lumpen ist, so seid ihr schon fertig? — O nein; es kommt bei uns Menschen aufs Herz an, auf unser Inneres, unsere Seele. — So ist es auch bei unserem Geschichtlein hier. — Aber das dünkt euch vielleicht gar merkwürdig, daß eine Geschichte, und dazu noch ein Märlein, eine Seele haben soll? — Aber ich will euch nur sagen, daß in jeder Geschichte, in jedem großen Buch, im kleinsten Gedicht eine Seele sein muß; sonst ist's nichts wert.

Das «Natterkrönlein»! Das ist was gar Merkwürdiges, daß eine Schlange ein Krönlein tragen soll. Habt ihr das schon gesehen, jemand von euch daheim? — Ich auch nicht! — Wohl noch gar niemand! — Also das wissen wir alle, daß es keine Schlangen gibt, die ein Krönlein tragen. — Das ist doch dumm, was so ein Dichter (Bechstein heißt er) schreibt. Nein, es ist noch schlimmer, es ist etwas, das gar nicht auf unserer Welt vorkommt, etwas Erlogenes. Und das Lügen ist vom Häßlichsten, was an unserm Leben haften kann. Und da lügt sogar ein Großer — ein Dichter. — Wenn man so denkt, ist es eigentlich fast schrecklich mit diesem Märlein vom «Natterkrönlein», ja empörend! — Aber habt ihr beim Lesen so gedacht? — O, ihr habt euch gewiß nicht aufgehalten, ihr habt euch eher gefreut: z. B. wie lieb die Magd mit den Tieren ist, wie sie Mitleid zum armen Schlänglein fühlt, wie sie ihm zu trinken gibt. Ja, ihr habt vielleicht gedacht: o, das ist ein schönes Schlänglein, wenn ich nur sein Krönlein sehen könnte — das muß gegläntzt haben im dumpfen, dunkeln Stall! — Ja, grad das Krönlein, das schimmernde, hat euch eigentlich eingenommen. Ihr spürt gewiß ein wenig, daß da mit dem Krönlein was anderes gemeint ist.

Schaut, ich will euch was erzählen, dann findet ihr's gewiß, wenn ihr recht aufmerkt und mit dem Herzen denkt und fühlt. — Ich kenne einen armen, alten Mann; er hat einen bedenklichen Höcker und tiefe Furchen und Rumpfe im Gesicht. Er trägt ein ganz ärmliches, schäbiges Kleid und wohnt in einem recht elenden Hüttlein, das mächtig wackelt, wenn der Wind weht. — Ja, aber muß er jetzt deswegen auch ein trauriger Kerl sein? O nein, ich kenne ihn, er ist ein recht guter Mensch, besser als viele, die in vornehmen Kleidern einhergehen und in stolzen Häusern wohnen. — Ihr wißt gewiß auch, daß man bei armen Leuten oft mehr Güte findet als bei reichen.

Nun mit unserm «Krönlein»! — Das fühlt ihr gewiß, daß mit ihm was anderes ist als nur was Äußerliches. Das ist also wohl nicht so gemeint, daß das Schlänglein eine Krone trug, wie z. B. ein König, eine sichtbare Krone. — Ihr wißt: der Mensch, dem die Schlange das Krönlein gibt, hat das reine Glück, den Segen Gottes (alles gleichbedeutend wie Krönlein; sowieso was Glänzendes, Schönes usw.). Ein solcher Mensch hat die Güte des Herzens in sich. Wenn was Schweres im Leben an ihn herantritt, so findet er doch wieder den guten Weg. Es ist, wie wenn ihn Gott immer wieder segnete. Das glück- und segensbringende Krönlein, das ist seine gute Seele! —

Aber nun — liebe Kinder — will ich euch noch was ganz anderes zeigen, was gar merkwürdiges. Von dem haben wir noch gar nichts gesagt, und es ist das Allerherrlichste in diesem kleinen Märlein; ja, es ist das Allerherrlichste, das es in der Welt gibt, das ein Menschenherz haben kann. Und ich kenne nur einen Menschen, der das so ganz voll und rein hatte. — Also eine Natter oder Schlange trägt ein Krönlein.

Was ist die Schlange für ein Tier? — Ein häßliches, giftiges, schleichendes, eines, dem man nicht trauen kann, das hinterlistig im Strauch lauert usw. Ihr wißt, wie die Schlange schon die ersten Menschen im Paradies ins Unglück brachte. Und wenn ihr eine Schlange erblickt, was macht ihr, was machen die Leute? — Ihr flieht sofort erschrocken, oder wütend stampft ihr nach dem bösen Tier, bis es selbst flieht oder tot vor euch liegt. Und ihr rührt sie nicht einmal mit einem Finger an, kaum mit einem Stecklein! Ihr verachtet sie eigentlich, die Giftige, Böse, Hinterlistige.

Nun kommt der Dichter und läßt das schönste, heiligste Krönlein von einer boshaften, schlimmen Schlange tragen! Das ist ja ganz bedenklich?

Der Dichter hätte vielleicht das Krönlein irgend einem andern Tier geben können, etwa einem schönen Vogel. Aber ich denke, der Dichter hat gewiß gewußt, was er macht; o ein Dichter, ein rechter, weiß das schon! Er hat vielleicht auch an den Vogel gedacht, wer weiß! Aber daß er das Krönlein einem Schlänglein, dem verachtetsten Tier, übergab, tat er gewiß mit Absicht. — Wir müssen da wieder an einem ganz andern Orte suchen, und nicht nur mit unseren äußern, leiblichen Augen. —

Die Magd hat Mitleid, Liebe zu dem armen Schlänglein; dafür erhält sie von ihm das wundersame Krönlein. — Was meint ihr, ist das wohl leicht, ein verschupptes, böses, giftiges Tier zu lieben? — Ja, da braucht es schon eine große Liebe, ein gutes, starkes Herz! O, unsere lustige Katze, das liebe Hündlein, unsere friedlichen Loben, die guten Rösslein — die haben wir alle gern; sie lieb haben ist gar nichts besonderes.

Ihr spürt: Die Magd, die das Schlänglein liebt, für es sorgt, muß eine viel größere Liebe in ihrem Herzen aufbringen als im Umgang mit ihren Haustieren, die ihr doch Nutzen bringen, sie lieb anschauen usw. — Wer von euch hat einer Schlange schon Liebes getan? — Ja, bei einem Eidechselein, da habt ihr ihm ein Liedlein gepfiffen, und wenn es verweilte und euch mit seinen dunkeln, glänzenden, tiefen Äuglein anschaute, da fühlte ihr wahrhaft eine rechte Liebe für es. Aber bei einer Schlange? — Ich weiß von niemand! — Um ein so verhaßtes Tier zu lieben, für es zu sorgen, braucht es wirklich eine ganz große, selbstlose Liebe.

Ihr wollen schauen, wie es sich da bei uns Menschen verhält! Wir alle lieben auch! Gute, tüchtige Menschen, die haben wir alle lieb. Aber jetzt will ich euch was fragen: Wie

steht es mit unserer Liebe gegenüber armen, häßlichen, dummen Menschen, Kranken, die so scheußlich eiternde Wunden haben? Und haben wir Liebe für schlechte Menschen, für Verbrecher? — O, da wenden wir uns bald ab; unsere Liebe ist ja so klein, so arm und schwach. —

Ich kenne einen, der hatte Liebe für alle Menschen, aber die größte, herrlichste Liebe hatte er für die ärmsten, sündhaftesten Menschen, für die Verstoßenen, von den andern Verfluchten, für die schwersten Sünder. — Kennt ihr ihn? — Er verkörperte eigentlich die Liebe, die reinste, selbstloseste Liebe.

Diese größte Liebe kommt jetzt noch vor in der Welt. Pestalozzi war auch einer, dessen langes Leben nur Liebe war für andere, und zwar für die Allerärmsten und Verlassensten; denken wir an den Retter der Armen auf dem Neuhof und an den guten Waisenvater in Stans. Schaut euch um — liebe Kinder —, diese Liebe ist gewiß noch da und dort zu finden, wenn auch oft selten genug. Tut, daß sie größer werde in unserer armen Welt, helft mit!

Diese Liebe ist das Krönlein, das die Natur der Magd schenkte; sie hatte das Krönlein im Herzen.

Hans Meier, im Unterholz.

Das Buch der Erinnerung.

Wir können dem sauren Apfel kaum ausweichen, wenn ein Töchterchen schüchtern ans Pult tritt und bittet: «Würden Sie mir vielleicht auch ins Album schreiben?»

Meistens ärgere ich mich gründlich über diese Alben, selten erlebt man eine Freude. Ich habe nun diesen Ärger in eine Energiequelle zu verwandeln versucht, indem ich mir sagte, daß hier für die Schule ein Stückchen freudiges Arbeitsfeld liege, ein praktischer Teil Kunsterziehung. Ist es nicht bedenklich, was gerade auf diesem Gebiete an Bilder- und Verskitsch geboten wird?

Ich besprach in einer Mädchenaufsatzstunde das Albumthema. Daraus resultierte folgender Briefaufsatz:

Liebe Freundin!

Mit Zagen und doch mit Freude sehen wir dem Ende des sechsten Schuljahres entgegen. Wir reichen uns nun die Alben und bitten unseren Lehrer und liebe Freundinnen um ein Andenken. Wie schön ist es, in spätern Zeiten im Buche der Erinnerung zu blättern und wieder Sprüche der alten Kameradinnen zu lesen. Darum bitte ich auch Dich, liebe Lotte, um einen Eintrag in mein Album.

Du wirst nicht böse sein, wenn ich Dir gegenüber, liebe Freundin, meine Ansicht über die Gedenkblätter äußere. Das beiliegende Album habe ich von meinen Eltern zu Weihnachten bekommen und ist mir deshalb schon eine wertvolle Erinnerung. Wie Du siehst, haben meine lieben Eltern ein recht geschmackvoll gebundenes Album gewählt und nun ist's mein Bestreben, das Innere auch dem Äußeren anzupassen.

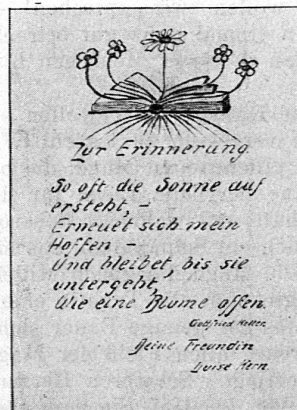
Sicher bist Du auch der Ansicht, daß Körbe mit Katzen und Hunden oder Holländerinnen mit Blumenkräzen keine sinnreichen Erinnerungen sind.

Wenn Du nun mein Album durchblättest, wirst Du sehen, wie ich mir den Schmuck wünsche und denke. Meine Mutter hat mit ihrem Eintrag einen prächtigen Anfang gemacht. Wie gut passen Spruch und die reife Ähre zusammen. Vater hat immer viel Arbeit und wenig Zeit für poetische Angelegenheiten, aber doch hat er in einem Steindruckkatalog ein hübsches Landschaftsbildchen gefunden. Den größten Stolz habe ich auf den Eintrag meiner Lehrerin, die mir sogar eine richtige Radierung einklebte. Und wie hübsch macht sich die Skizze des alten Schulhauses, die mir mein Lehrer zum Abschied widmete. Denk Dir nur, Kätschen mit der Zündholzschrift hat auch eine feine Lösung gefunden, indem sie eine Spruchkarte mit einer Ferienphotographie einklebte. Meine jüngere Schwester, Grete, war in arger Verlegenheit, als ich ihr erklärte, daß ich eine selbstentworfenene Zeichnung am höchsten einschätze. Das konnte ich von ihr noch nicht verlangen, aber sie hat sich fein aus der «Patsche» geholfen, sie ließ sich nämlich keine bunten Albumhelgeli aufschwätzen, sondern wählte einen hübschen Scherenschnitt.

Das sind alles wertvolle Erinnerungen an unsere Jugendzeit, und darum ist mir mein Album jetzt schon ein köstliches Kleinod. Ich kenne Deinen guten Geschmack und freue mich auf Deinen sinnigen Eintrag.

Deine Freundin.

In einer Gedichtstunde besprachen wir passende und sinnlose Sprüche. Es wäre fast verführerisch, die Alben mitbringen zu lassen und die Beispiele gerade den Quellen zu entnehmen. Dieses Vorgehen ist nur bedingt empfehlenswert. Wenn der Lehrer einigermaßen über die gute Wahl seiner Leuten orientiert ist, mag er's wagen. Doch darf man nicht vergessen, daß die Schreiberinnen des Gedenkblattes bei einer Verneinung sich betroffen fühlen. Das könnte leicht zu Reibereien führen, wenn der Spruch gar von Mutter oder Vater eingetragen wurde.



Um das Schlechte zu brandmarken, gehe der Lehrer lieber selber auf die Suche. So fand ich in einem Album:

Aus Liebe.

Elsa, Elsa, denk an mich,
wenn ich einst gestorben bin,
geh zu meinem Grabe hin,
schreibe leise in den Sand,
diese hab ich gut gekannt.

Gewittmet von Deiner Mutter.

Oder:

Zur Erinnerung.

In dieses Buch, da will ich schreiben,
daß ich für immer möchte bei Dir bleiben.
Doch weil das fortan nicht geht
«Gedenk in Liebe mein!» auf dieser Seite steht.

Diese beiden Versblüten geben wohl ein Bild, was noch für schön und gut eingeschätzt wird. Bald kamen die Kinder darauf, daß wir bei unseren Schriftstellern die besten Quellen finden. Für die nächste Stunde stellte ich die Aufgabe, einen wenig bekannten Spruch, der sich als Albumeintrag gut eigne, auswendig vorzutragen. Der poetische Strauß, der sich aus Keller-, Rückert-, Heine- und Tagoresprüchen zusammensetzte, war recht erfreulich.

In einer Zeichenstunde besprachen wir passende Zeichnungen. Die Schüler schlugen vor: Einen Mann, der vor einem großen, aufgestellten Buche sitzt und lese: Zur Erinnerung. Einen Zwerg, der in ein Album schreibe. Ein Album, aus dem Blumen ranken. Eine schmückende Umrahmung. Einen alten Hausspruch in Originalschrift.

Eine Schönschreibstunde wurde für die Schrift verwendet. Das Hauptgewicht wurde auf gute Platzverteilung gelegt. Wer bereits eine Zierschrift beherrschte, durfte sie natürlich anwenden.

Die Knaben haben sich in den drei letzteren Stunden eifrig beteiligt. Wenn die Schule sich gelegentlich dieser Poesialben einmal annimmt, so werden vielleicht Bücher der Erinnerung daraus. Manche Lehrerarbeit wird dann nicht mehr in der Rumpelkammer vergilben, sondern ein Ehrenplätzchen finden.

F. A.

Die Klischees entstammen dem «Schweizerkamerad», Verlag Pro Juventute, Zentralsekretariat, Seilergraben 1, Zürich.